AZA 4125 Riehen 1

Riehener Zeitung

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

FREITAG, 15.1.2021
100. Jahrgang | Nr. 2
NÄCHSTE AUSGABE GROSSAUFLAGE

Grossbrand: *Riehens rumänische Partnerstadt Csíkszereda in Not* SEITE 2

Sozialer Wohnraum: *Riehener Rappstiftung renovierte Altbau im Dorf* SEITE 3

Restaurants: *Kampf ums Überleben während des Corona-Lockdowns* SEITE 7

REDAKTION UND INSERATE:
Riehener Zeitung AG
Schopfgässchen 8, Postfach 198,
4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 2.–, Abo Fr. 80.– jährlich

INTERVIEW Beat Fehr aus Bettingen reiste im Corona-Jahr sechs Monate lang durch die Welt

«Jetzt ist die richtige Zeit zum Reisen»

Der 66-jährige Bettinger Beat Fehr hat eine Leidenschaft fürs Reisen. Seit drei Jahren geht er intensiv dieser Leidenschaft nach und hat insgesamt bereits 188 verschiedene Länder und Gebiete besucht. Damit soll aber noch lange nicht Schluss sein: 153 noch nie besuchte Länder und Gebiete stehen bei ihm noch auf der To-do-Liste und viele möchte er nochmals bereisen. Seine Motivation? «Eine unbändige Neugier, die mich treibt, auf den Berg zu gehen, nur um zu sehen, was dahinter ist.» Beat Fehrs Interesse wecken sowohl die Landschaften als auch die Kultur und Lebensweise der Einheimischen. Über die Möglichkeit, sich diesem Hobby widmen zu können, spricht er mit grosser Begeisterung: «Ich bin der glücklichste Mensch der Welt, weil ich das machen kann.»

Der ehemalige Ingenieur und IT-Spezialist liess es sich auch letztes Jahr trotz der Pandemie nicht nehmen, auf Reisen zu gehen. Im Jahr 2020 zählte er insgesamt 194 Reisetage. Nun ist er für kurze Zeit zu Hause, die nach wie vor angespannte epidemiologische Lage schreckt ihn jedoch nicht davon ab, weitere Reisen in Angriff zu nehmen: Bereits Ende Januar soll es nach Ägypten gehen.

Der Zug, mit dem Beat Fehr mitten in der touristischen Hochsaison von Spanien nach Portugal fuhr, war letztes Jahr aussergewöhnlich leer.

Ein fast surreales Bild in der griechischen Hauptstadt: Der Omonia-Platz (vergleichbar mit dem Aeschenplatz) war im Sommer 2020 wie leergefegt.

Auch am Hafen von Korfu schien die Einreise von Italien nach Griechenland etwas anders als gewohnt abzulaufen.

Zumindest war es hier, auf dem Vulkan Cotopaxi in Ecuador, wohl nicht so schwierig, die Abstandsregeln einzuhalten. Fotos: zVg

RZ: Wie reist es sich in Zeiten von Corona-Massnahmen, Reisebeschränkungen und Grenzschliessungen?
Beat Fehr: Es ist natürlich etwas mühsam. Schon nur die Reiseplanung gestaltet sich aufwendiger als im Normalfall, auf Reservationen ist nicht immer Verlass und vieles muss spontan vor Ort oder telefonisch abgeklärt werden. Das heisst: Kurzfristige Planänderungen müssen in Kauf genommen werden. Ausserdem ist es aufgrund der sozialen Distanzierung viel schwieriger, Kontakte mit anderen Reisenden oder Einheimischen zu knüpfen. Nicht zu vergessen natürlich jegliche Massnahmen – von der Maskenpflicht über die Händedesinfizierung, Fiebermessung bis hin zur Vorweisung negativer Tests. Als am strengsten habe ich die Massnahmen im Athener Akropolis-Museum empfunden: Ich musste am Eingang einen zweiseitigen Fragebogen ausfüllen, in jedem Raum hatte man bestimmten Wegweisern zu folgen, Plexiglasscheiben trennten die hereingehenden von den herausgehenden Besuchern ab und insgesamt fünf Aufseher haben mich auf die nicht fachgerecht angezogene Maske angesprochen.

Aber Sie wollten trotz all dieser Umstände nicht auf Ihre Pläne verzichten.
Ich musste schon teilweise auf mein Vorhaben verzichten: Eigentlich standen nämlich zwei grössere Afrika-Reisen und eine Schiffsreise auf dem Programm. Aufgrund der Einschränkungen, denen ich vor Ort begegnet wäre (z.B. geschlossene Grenzen) musste ich aber umstrukturieren und meine Pläne ändern: Ich besuchte stattdessen im Juli und August einige südeuropäische Länder und Polen.

Im September hatte ich dann nach einem Zwischenstopp in der Schweiz wieder den Drang, der Situation hierzulande – namentlich der ständigen, zur Überdramatisierung tendierenden Berichterstattung – zu entfliehen. Ich dachte mir: Ich muss weg! Und so begab ich mich auf eine fast dreimonatige Reise nach Süd- und Zentralamerika. Leider konnte ich nicht so viele Länder, wie ich mir gewünscht hatte, besuchen. Das hat mich einerseits enttäuscht, andererseits hatte ich aber schon damit gerechnet. Immerhin konnte ich so die einzelnen Länder viel länger und intensiver bereisen.

Auch des Risikos, nach meiner Rückkehr in die Schweiz eventuell in Quarantäne gehen zu müssen, war ich mir bewusst. Trotzdem wollte ich auf keinen Fall auf meine Leidenschaft verzichten. Denn: Mit Risiken muss man leben, so oder so.

Hatten Sie keine Bedenken, auf der Reise sich selber beziehungsweise andere anzustecken?
Nein, ich hatte keine Angst, weil ich ja stets aufgepasst und mich an die geltenden Vorgaben gehalten habe. Wären bei mir Krankheitssymptome aufgetreten, hätte ich mich sofort in Selbstisolation begeben. Ausserdem habe ich mit dem Bundesamt für Gesundheit alles Nötige abgeklärt – auch, ob ich nach meiner Rückreise in Quarantäne muss.

Inmitten der Pandemie auf Weltreise zu gehen widerspricht aber allen behördlichen Empfehlungen.
Es gibt viele Massnahmen und Empfehlungen, die für mich persönlich keinen Sinn machen. Das Thema Coronavirus wird von den Regierungen und den Medien oftmals überdramatisiert. Wieso wird nicht auf den Tourismus Rücksicht genommen? Es tut weh, die Einbussen dieser Branche zu beobachten. Natürlich ist es absolut nachvollziehbar, dass Menschen Angst haben und gerade nicht fliegen wollen. Trotzdem ist jetzt eigentlich die beste Zeit zum Reisen.

Aus welchem Grund?
Das Reisen in Corona-Zeiten birgt viele positive Seiten: Die Weltstädte sind leer, es gibt keine touristischen Warteschlangen, Hotels und Autos müssen nicht immer im Voraus gebucht werden … Ausserdem kann ich die Pandemie im Ausland besser «aushalten» als in der Schweiz. Zu Hause wird man als Einheimischer von den Medien, die ständig darüber berichten, laufend damit konfrontiert. In den anderen Ländern konnte ich – auch aufgrund meiner rudimentären Fremdsprachenkenntnisse – die ausländische Berichterstattung abprallen lassen. So habe ich auf meiner Reise zwar alle Corona-Massnahmen miterlebt, ohne dabei immer wieder darüber lesen und davon hören zu müssen. *Interview: Nathalie Reichel*

BUNDESAMT FÜR GESUNDHEIT Vertrag mit Unternehmen Moderna abgeschlossen

Zweiter Covid-19-Impfstoff zugelassen

rz. Swissmedic, die schweizerische Zulassungs- und Aufsichtsbehörde für Arzneimittel und Medizinprodukte, hat am 12. Januar den zweiten Covid-19-Impfstoff für die Schweiz zugelassen, teilt das Bundesamt für Gesundheit (BAG) mit. Für den Impfstoff des Unternehmens Moderna habe der Bund einen Vertrag abgeschlossen, welcher der Schweiz 7,5 Millionen Impfdosen zusichere. Die erste Lieferung von Impfdosen soll noch im Januar 2021 erfolgen. Der Impfstoff «Comirnaty» der Firma Pfizer/Biontech hat bereits am 19. Dezember die Zulassung von Swissmedic erhalten. Wie ein Covid-19-Impfstoff funktioniert, erfährt man in einem Film auf der Webseite von Swissmedic.

Die Mehrheit der infizierten Personen entwickle nur milde oder gar keine Symptome, teilt das BAG in diesem Zusammenhang mit. Dennoch komme es bei einem Teil der Erkrankten zu schweren Verläufen, insbesondere bei besonders gefährdeten Personen. Bei etwa 15 Prozent der hospitalisierten Patienten sei eine Intensivbehandlung im Spital notwendig. Etwa ein Prozent der bekannten Covid-19-Fälle in der Bevölkerung versterbe. Die Ziele der Covid-19-Impfung seien deshalb, schwere Krankheitsverläufe und Todesfälle zu reduzieren, die Gesundheitsversorgung sicherzustellen sowie die negativen gesundheitlichen, psychischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie zu reduzieren.

Die Impfung sei prioritär für folgende Zielgruppen ab 16 Jahren vorgesehen: für besonders gefährdete Personen (ohne schwangere Frauen), für Gesundheitspersonal mit Patientenkontakt beziehungsweise Betreuungspersonal von besonders gefährdeten Personen, für Menschen mit engen Kontakten zu gefährdeten Personen wie Haushaltsmitglieder und betreuende Angehörige. Ausserdem für Personen in Gemeinschaftseinrichtungen mit erhöhtem Infektions- und Ausbruchsrisiko wie zum Beispiel Behindertenheime.

Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Basel-Stadt können sich im Corona-Impfzentrum im Congress Center Basel am Messeplatz 21 impfen lassen. Die Kosten für eine Covid-19-Impfung werden von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung übernommen. Die Kosten, die nicht von der Krankenversicherung gedeckt sind, werden vom Bund und den Kantonen getragen. Die Impfung ist somit für die Bevölkerung kostenlos.

Reklameteil

9 771661 645008 02

In Basel günstigere Einbürgerung

rz. Der Regierungsrat hat die Bürgerrechtsverordnung teilrevidiert und dabei die Gebühren angepasst, wie er in einem Communiqué vom Dienstag mitteilt. Er orientiere sich dabei an der Bürgergemeinde der Stadt Basel, die per Anfang 2020 verschiedene Änderungen bei den Einbürgerungsgebühren vorgenommen habe. Erstens kann der Kanton neu auch explizit Sozialhilfebezügerinnen und -bezügern die Einbürgerungsgebühren vollständig sowie zweitens den Bezügerinnen und Bezügern von Ergänzungsleistungen hälftig erlassen.

Menschen, die unverschuldet Sozialhilfe bezögen, solle der Zugang zur Einbürgerung nicht durch die Gebührenlast verwehrt werden, schreibt der Regierungsrat. Die Möglichkeit für einen kantonalen Gebührenerlass gelte sowohl für Personen ausländischer Nationalität wie auch für Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die das kantonale und kommunale Bürgerrecht erwerben wollen. Eine Änderung bei den Gebühren gebe es durch die Teilrevision der Bürgerrechtsverordnung sodann für Einbürgerungswillige, die Ergänzungsleistungen beziehen. Ihnen werde die Einbürgerungsgebühr künftig zur Hälfte erlassen.

Diese Neuerungen seien in die kantonale Verordnung zum Bürgerrechtsgesetz eingefügt worden; die erforderlichen Änderungen der Verfahrensabläufe würden zwischen dem Migrationsamt und den Bürgergemeinden geregelt. Die Bürgergemeinden Riehen und Bettingen sähen bis auf Weiteres von der Möglichkeit eines Gebührenerlasses ab, so die Bürgerrechtsverordnung. Auf die vom Bund erhobenen Einbürgerungsgebühren habe die Teilrevision der Bürgerrechtsverordnung keinen Einfluss.

LESERBRIEFE

Rehe am falschen Ort

In der Riehener Zeitung vom 8. Januar habe ich gelesen, dass Olivier Bieli vom Verein «Hilfe für Tiere in Not» einen Kalender mit Fotos von den Rehen des Friedhofs Hörnli herausgibt. Meine Frage: Gibt es darin auch Aufnahmen von verwüsteten Gräbern, Kränzen, die am Tag nach der Beerdigung zerrissen herumliegen? Ob sich Olivier Bieli auch schon Gedanken darüber gemacht hat, wie sich dann die trauernden Angehörigen fühlen?

Ich mag Rehe auch, aber auf dem Friedhof sind sie am falschen Ort. Vielleicht könnten Olivier Bieli und andere Interessierte einen Teil der Rehe einfangen und anderorts aussetzen. Wenn weniger da sind, wäre der Schaden auch kleiner.

Cécile Hess, Riehen

CSÍKSZEREDA Grossbrand in Riehens rumänischer Partnerstadt

Grossbrand macht 250 Menschen obdachlos

In Riehens rumänischer Partnerstadt hat ein Grossbrand im Stadtteil Csíksomlyo rund 250 Personen obdachlos gemacht. Der Riehener Verein Pro Csik startet eine Sammelaktion.

Rolf Spriessler

Trotz raschem Eingreifen der Feuerwehr sind die Flammen in der Holzhaussiedlung kaum zu stoppen.

In der Nacht auf den Freitag, 8. Januar, hat ein Grossbrand eine Siedlung von Holzhütten in Csíksomlyo, einem Aussenquartier von Riehens rumänischer Partnerstadt Csíkszereda/Mierkurea-Ciuk, vollständig zerstört. Rund 250 Menschen, mehr als die Hälfte davon Kinder, haben ihre Wohnung verloren. Als Brandursache wird ein ungenügend isoliertes Ofenrohr vermutet. Das Feuer griff in der Holzhaussiedlung rasch auf benachbarte Gebäude über, sodass die Feuerwehr nur noch Schadensbegrenzung betreiben konnte.

Todesopfer gab es zum Glück keine. Die Betroffenen konnten in einer Blitzaktion vorübergehend in einer Sporthalle untergebracht werden. Die Solidarität der Stadtbevölkerung mit den Betroffenen, die vorwiegend der Volksgruppe der Roma angehören, sei sehr gross, meldet Zsuzsa Kedves, Geschäftsführerin der Asociatia Riehen in Rumänien, die mit dem Riehener Verein Pro Csik (ehemals Riehen hilft Rumänien) zusammenarbeitet und vor Ort diverse soziale Projekte führt. Die Brandopfer wurden grosszügig mit Matratzen, Decken und Kleidern ausgerüstet. Auch eine Lebensmittelhilfe ist laut Zsuzsa Kedves organisiert. Einige kirchliche Organisationen aus Ungarn leisten seit vergangenem Samstag humanitäre Hilfe. Die lokale Volkstanzgruppe plant einen Benefiz-Auftritt und betreibt ein Fundraising für weitere finanzielle Hilfe. Das lokale Bürgermeisteramt nimmt erste Abklärungen vor.

Pro Csik sammelt Spenden

Während die Soforthilfe also schnell, unbürokratisch und wirksam angelaufen ist, stellt sich vor allem die Frage des Wiederaufbaus einer Unterkunft. Dabei wird auch die Finanzierung ein wichtiger Aspekt sein. Im Hinblick darauf hat der Riehener Verein Pro Csik seinem Partnerverein Asociatia Riehen in einer ersten Reaktion einen Soforthilfebeitrag von 5000 Franken zugesagt und startet nun zu dessen Finanzierung in Riehen eine Sammelaktion (mehr dazu im Internet auf der Homepage www.pro-csik.ch). Weitere Auskünfte über diese spontane Hilfsaktion gibt auch Vereinspräsident Rolf Kunz (Telefon 061 641 31 41). Die Riehener Spendengelder seien vorgesehen für eine zweckgebundene Hilfe, die von der Asociatia Riehen selbst erbracht oder in deren Auftrag von vertrauenswürdigen Akteuren vor Ort geleistet werden könne, erläutert Rolf Kunz, Präsident des Vereins Pro Csik, auf Anfrage.

Zweite Corona-Welle

Gegen Jahresende 2020 wurde Rumänien von einer zweiten Corona-Welle erfasst. Dabei gehörte der Bezirk Harghita, dessen Hauptort Csíkszereda mit seinen rund 40'000 Einwohnern ist, zu den drei Bezirken Rumäniens mit den höchsten Ansteckungszahlen. Nachdem die Unterstufenschüler im September wieder in die Schule gehen konnten, wurden die Schulen am 22. Oktober erneut geschlossen.

Da aktuell ein Versammlungsverbot besteht, musste die Asociatia Riehen auch den Betrieb ihres Tagesheims für Betagte, das in der Stadt eine wichtige soziale Funktion erfüllt, vorübergehend einstellen. Stattdessen wurde unter dem Namen «Tagesheim zu Hause» ein Mittagessen-Lieferservice für Betagte eingerichtet. Ausserdem organisieren Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Asociatia Beschäftigungsangebote wie Diskussionen, ergotherapeutische Spiele und Spezialgymnastik.

Ende September wurde im Rahmen der Kommunalwahlen Attila Korodi von der Demokratischen Union der Ungarn in Rumänien mit 73,8 Prozent der Stimmen zum neuen Bürgermeister von Csíkszereda gewählt. Attila Korodi wurde am 23. Juni 1977 in Csíkszereda geboren, besuchte dort das Márton Áron-Gymnasium, studierte danach in Bukarest und gehört seit vielen Jahren dem rumänischen Parlament an. Neben seiner Muttersprache Ungarisch spricht der neue Bürgermeister Rumänisch, Englisch und Deutsch, er ist verheiratet und Vater eines Kindes.

Schnelle Evakuation – Bewohner der Holzhaussiedlung haben sich vorläufig in Sicherheit gebracht.

Bezug der Notunterkunft in einer Sporthalle, wo inzwischen erste Hilfsgüter eingetroffen sind. Fotos: Attila Pinti

PRESSABFALLKÜBEL Verein Rheinpromenade Kleinbasel will Nostalgie statt Ökologie

Umstrittene Abfallkübel

mf. Die ersten Pressabfallkübel nahm das Tiefbauamt Basel-Stadt bereits Anfang Dezember am Unteren Rheinweg in Basel in Betrieb. In den nächsten fünf Jahren sollen sämtliche rund 1000 öffentlichen Abfallkübel durch Pressabfallkübel ersetzt werden, teilte das Bau- und Verkehrsdepartement in diesem Zusammenhang mit. Die mit Solarstrom betriebenen Kübel melden der Stadtreinigung, wenn sie voll sind, und müssten deswegen deutlich seltener geleert werden. Rund 1,5 Millionen Franken pro Jahr könnten so eingespart werden, so die Medienmitteilung vom Dezember.

Diese Kübel stossen aber nicht überall auf Zustimmung, wie einem am Dienstag veröffentlichten Communiqué des Vereins Rheinpromenade Kleinbasel zu entnehmen ist. «Die neuen Pressabfallkübel werden von den meisten Anwohnerinnen und Besuchern der Rheinpromenade als Abfallmonster wahrgenommen», ist dort nachzulesen. Der Regierungsrat begründe die Auswahl des Modells vor allem mit dessen Preis und Fassungsvermögen, doch bei der Bewertung der Modelle seien die Auswirkungen der Abfallkübel auf das Stadtbild praktisch nicht berücksichtigt worden, so die Medienmitteilung

Das Design des ökologischen Hightech-Kübels überzeugt nicht alle Anwohner. Foto: zVg

weiter. «Das Kriterium Gestaltung hatte lediglich ein Gewicht von 11.25 Prozent. Alle anderen Kriterien wie Preis, Funktionalität et cetera waren insgesamt achtmal wichtiger. Dies bedeutet eine Geringschätzung des geschützten Stadtbilds», schreibt der Verein Rheinpromenade, der fordert, dass bei allen Bauten und Anlagen am Rheinufer die gestalterischen Aspekte stärker berücksichtigt werden sollten.

Die meisten Parzellen längs der Strassenzüge am Rheinufer lägen in der Schutz- oder Schonzone, wird in der Medienmitteilung ausgeführt. Die historische Möblierung der Rheinufer habe aus filigranen sowie farblich und von der Form her aufeinander abgestimmten Elementen bestanden: aus Beleuchtungskandelabern, Strassenschildern, Parkbänken, Basiliskenbrunnen und dunkelgrünen Abfallkübeln. «Die Abfallmonster zerstören dieses Erscheinungsbild und insbesondere die Masstäblichkeit», findet der Verein Rheinpromenade Kleinbasel. Er fordert die Behörden auf, die «Abfallmonster» auf den Rheinpromenaden nach Ablauf der Versuchsperiode zu entfernen und durch ein Modell zu ersetzen, welches sich in das Stadtbild am Rheinufer einfüge.

Ob sich der Verein dessen bewusst ist, dass dies ein dehnbarer Begriff sein dürfte, wird in der Medienmitteilung nicht festgehalten.

BETRUGSMASCHE 265'000 Franken von Bankkonto erbeutet

Falsche Postchefs und Polizisten

rz. Die Staatsanwaltschaft des Kantons Basel-Stadt warnt vor einer neuen Betrugsmasche, bei der sich die Täter als Polizisten oder Kriminalbeamte ausgeben und den Opfern hohe Geldsummen entwenden. In einer Medienmitteilung kommuniziert die Staatsanwaltschaft, dass ein Rentner telefonisch von einem Hochdeutsch sprechenden Mann mit Schweizer Akzent während mehrerer Tage kontaktiert worden sei. Der Betrüger habe ihm mitgeteilt, dass sein Vermögen auf der Bank nicht mehr sicher sei, weil Gangster es stehlen wollten. Man wolle nun den Tätern eine Falle stellen, benötige aber dazu einen Fernzugriff auf seinen PC.

In der Folge habe der 80-Jährige den Zugriff gewährt, heisst es weiter im Communiqué. Nach mehreren weiteren Telefonanrufen habe der Rentner seinen E-Banking-Account nicht mehr öffnen können. Der Unbekannte habe mitgeteilt, dass er der Chef der zentralen Postverwaltung sei und man ihm in den nächsten Tagen einen neuen Zugangscode vorbeibringen werde. Wiederholt sei dem Rentner gedroht worden, dass er sich strafbar mache, wenn er mit jemanden darüber rede. Als sich der 80-Jährige später bei seiner Bank erkundigt habe, habe er festgestellt, dass der Täter von seinem Konto rund 265'000 Franken auf ein ausländisches Konto transferiert hatte.

Die Täter geben sich in der Regel als Polizisten, Kriminalbeamte oder Vertreter einer Behörde aus und nehmen über eine gefälschte Rufnummer eine Verbindung mit den potenziellen Opfern auf. So erscheint auf dem Telefondisplay eine offizielle Amtsnummer, etwa diejenige einer Polizeiwache oder einer Behörde. Die Täter fordern ihre potenziellen Opfer auch auf, das Geld aus Gründen der Sicherheit in eine andere Stadt oder ins Ausland zu bringen und dort einem angeblichen Polizisten zu übergeben oder an einem unauffälligen Ort zu hinterlegen. Dies, weil angeblich bewaffnete Einbrecher unterwegs seien, um das am Wohnort aufbewahrte Geld zu stehlen.

Die Empfehlungen der Staatsanwaltschaft lauten, niemals einen Fernzugriff auf den Computer oder das Smartphone zu gewähren, keine Kreditkartennummern und Passwörter zu nennen und keinerlei Auskünfte über Alter, Zivilstand, Beruf, Gesundheitszustand oder Vermögenssituation zu geben. Beim geringsten Zweifel, ob es sich am Telefon um echte Polizisten handelt, soll unverzüglich die Kantonspolizei über die Notrufnummer 117 verständigt werden.

CARTE BLANCHE

Daniel Thiriet
lebt und engagiert sich in Riehen.

Der Römertopf

In den letzten komischen Monaten habe ich mir neue Freunde zugelegt. Sie heissen Nigella, Jamie und Meta und kommen aus England oder Zürich. Ich spreche von Köchinnen und Köchen, die – seit Jahren schon – mit Auftritten am TV uns Normalos das Kochen verständlich näher bringen. Und zwar nicht Kochen mit Reagenzglasmenge und Pinzette, sondern so, wie man halt am Sonntag oder Dienstag kocht: einfach, pragmatisch und gut.

Jamie Oliver – der Lustige aus England – zeigt, wie er ein Huhn präpariert, bevor er es in die Röhre schiebt: grossartig. Oder wie er Bratkartoffeln zubereitet (in der Bratpfanne köcheln lassen, bis sie aufplatzen). Herrlich. Oder Nigella Lawson, auch aus England: Bei dieser Köchin wird auf Augenhöhe mit dem normalen Volk gekocht. Sie schnippelt Zwiebeln nicht wie ein Weltmeister, sondern wie eine Erstklässlerin (oder eben: wie ich) und braucht weder Milliliter- noch Grammangaben, sondern wirft einfach mal eine Handvoll Nüsse in den Salat oder ein paar Blöcke tiefgekühlten Spinat in die Suppe! Und beide – Jamie und Nigella – sind hin und weg von Aussehen und Geschmack ihrer Speisen.

Auch die alten Swissmilk-Kochvideos mit der jungen Meta Hiltebrand, einer heutigen Starköchin: wirklich volksnah. Zum Beispiel die Lasagne – da gelingt jede Béchamelsauce ohne Mühe, wenn Meta das vormacht! Und trotzdem: Die besten Rezeptideen sind die Aufzeichnungen meiner Mutter über den «Härdöpfel-Salat» oder das «Ramequin». Das Rezept für Kohlreis mit Speck hingegen – meine absolute Lieblingsspeise – hat sie leider nie aufgeschrieben …

Meine Mutter beherrschte für ihre sechsköpfige Familie vielleicht zehn bis 15 Standard-Menüs, von denen ich einige weiterhin koche und meiner Familie weitergebe. Trotz aller Jamies, Nigellas oder Metas, die nun wirklich alles machen, um den jungen Menschen das Kochen nahezubringen: Traditionsrezepte sind nicht zu überbieten. So rundet der Satz «Das het mi Mamme amme gmacht» ein schönes Ramequin oder eine Gratinform mit bodenständigen Älplermagronen perfekt ab. Heute Abend gibts Braten aus dem Römertopf. Wüsste ich es nicht besser, glaubte ich, den hätte meine Mutter erfunden …

IMPRESSUM

Riehener Zeitung

Verlag:
Riehener Zeitung AG
Schopfgässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Redaktion:
Michèle Faller (mf, Chefredaktorin), Nathalie Reichel (nre), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Boris Burkhardt (bob), Sophie Chaillot (sc), Nikolaus Cybinski (cyb), Antje Hentschel (ah), Philippe Jaquet (Fotos), Véronique Jaquet (Fotos), Matthias Kempf (mk), Stefan Leimer (sl), Ralph Schindel (rsc), Fabian Schwarzenbach (sch), Nadia Tamm (nt).

Inserate/Administration/Abonnemente:
Martina Eckenstein (Leitung), Dorothée Rusch, Martina Basler.
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Abonnementspreise:
Fr. 80.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 2.–)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Auflage: 11'994/4858 (WEMF-beglaubigt 2019)
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

reinhardt

Die Riehener Zeitung ist ein Unternehmen des Friedrich Reinhardt Verlags.

RAPPSTIFTUNG Wohnungen an der Wendelinsgasse in Riehen wurden umfassend renoviert

Hilfe für die «dürftigsten Bürger»

Der Stiftungsrat der Riehener Rappstiftung freut sich über die sanierte stiftungseigene Liegenschaft und darüber, so den Stiftungszweck noch besser erfüllen zu können.

Michèle Faller

Der Altbau an der Ecke Wendelinsgasse und Schmiedgasse erstrahlt in neuem Glanz. Foto: zVg

Das schmucke Haus an der Ecke Wendelinsgasse und Schmiedgasse fällt auf. Nicht nur im Herbst, wenn sich gelbe Blätter der Fassade entlang ranken, sondern generell ist das Haus mit den sandsteinumrahmten Fenstern und Türen und den dunkelgrünen Fensterläden hübsch anzusehen. Es erfreut aber nicht nur das Auge, sondern erfüllt einen weiteren Zweck: Die Liegenschaft gehört der Riehener Rappstiftung, die nicht nur dafür besorgt ist, in besagtem Haus günstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen, sondern auch dafür, mit dem Ertrag aus der Vermietung sozial benachteiligte Menschen vor Ort zu unterstützen.

Die Rappstiftung ist klein und deren Aufgabenbereich überschaubar. Was aber das Verdienst – der Gründer wie auch des heutigen ehrenamtlich tätigen Stiftungsrats – keinesfalls schmälert. Im Jahr 1822 ermöglichten Johannes Rapp und Ulrich Rapp, Nachkommen des Riehener Dorfpfarrers Johann Rudolf Rapp, die Gründung der Rappstiftung. Der Stiftungszweck ist die «Unterstützung der ältesten und dürftigsten Bürger von Riehen und Bettingen». Falls aus dem Kreis jener Bürger nicht genügend Begünstigte vorhanden sind, können auch Einwohner von Riehen und Bettingen in den Genuss der Stiftungsleistungen gelangen.

Ehrenamt mit Tradition

Die Gründung der Stiftung markierte einen Landkauf in der Au, später kamen verschiedene Legate hinzu. Um die Arbeit der Stiftung zu vereinfachen und einträglicher zu machen, wurde die Parzelle in der Au schliesslich verkauft und 1984 die Liegenschaft an der Wendelinsgasse 2 erworben. Der heutige Stiftungsrat setzt sich aus Bürgerratspräsident Martin Lemmenmeier und Pfarrerin Martina Holder – beide müssen gemäss Stiftungsurkunde aufgrund ihres Amts in diesem Gremium sein – sowie Doris Pensa zusammen.

Der Stiftungsrat liess das Haus umfassend renovieren und berichtete Ende letzten Jahres von der im Oktober erfolgreich abgeschlossenen Innensanierung. «Der Stiftungszweck sieht bis heute vor, den durch die Vermietung erwirtschafteten Gewinn an sozial benachteiligte Menschen vor Ort teilweise weiterzugeben», ist im Bericht nachzulesen. «Die sonst gesprochenen Mittel für soziale Aufgaben unserer Ortsbürger mussten nun ausgesetzt werden, da eine notwendig gewordene Innensanierung vorgenommen wurde. Im Sommer sind Bäder und Küchen ersetzt worden und auch Brandschutztüren wurden an jedem Eingangsbereich der Wohnungen angebracht.» Eine Mieterin habe den Umbau am Ort miterlebt und freue sich sehr, dass ihre Wohnung nun in sehr gutem Zustand sei, sagt Stiftungsrätin Martina Holder. In den zwei unteren Stockwerken seien Erwachsene und Kinder eingezogen, die den renovierten Altbau mitten im Dorfkern zu schätzen wüssten. Die Rappstiftung freue sich, dass dieser Umbau möglich war und wolle nun bald wieder dafür sorgen, dass Teile des Ertrags Menschen vor Ort zugutekommen, erklärt die Pfarrerin weiter.

Obwohl die Stiftung klein sei, sei es für die nicht gut Betuchten, die ihre Anträge an die Rappstiftung via Sozialdienste stellen, spürbar gewesen, dass die Beiträge vor Weihnachten gefehlt hätten. Deshalb sei es dem Stiftungsrat der Rappstiftung wichtig zu betonen, dass es dieses Jahr wieder anders werde.

RENDEZ-VOUS MIT … Dorette Gloor, Autorin und Teamplayerin

«Die Ideen kamen von allen Seiten»

Dorette Gloor ist frisch zurück aus den Weihnachtsferien in Gstaad, als sie sich Zeit nimmt für die Riehener Zeitung. Sie hat ihre Ferien spontan verlängert, wie sie erklärt. In diesem kleinen Detail zeigt sich ein wesentlicher Charakterzug von Dorette Gloor: Sie ist eine Frau der Tat. Das zeigt sich sehr schön bei ihren Kinderbüchern. Der Auslöser für «Die spannendschte Gschichte us em Alte Teschtamänt» zum Beispiel war eine Unterhaltung mit ihrem Enkel. Als sie gemeinsam zur Kirche gingen, fragte sie ihn, wer Moses sei. «Er konnte mir keine Antwort geben», erzählt Gloor. Auf ihre Frage, was er im Religionsunterricht lerne, habe er «Umweltthemen und Terrorismus» erwähnt. Dabei sei das Christentum doch die Basis unserer Kultur. Gloor schritt zur Tat und schrieb 17 spannende Geschichten aus dem Alten Testament – in Versform auf Baseldeutsch. «Ich wollte die Geschichten verständlich und interessant schreiben», sagt Gloor zu ihrem Buch. Damit ein weiteres Publikum in den Genuss der Geschichten kommen kann, hat sie sie zusätzlich als Audiodateien auf ihrer Webseite zum Hören bereitgestellt.

Sie hat ein Flair fürs Geschichtenerzählen, und zwar nicht nur für Kinder: Dorette Gloor aus Riehen, hier in Gstaad. Foto: zVg

Weitere Geschichten sind beispielsweise jene vom pfeifenden Engel (RZ 51/52 vom 18.12.2020) und «Die Reise in den Himmel», ein Buch für Kinder, die um ein Geschwister trauern. «Am Tag des Todes sprach eine Ärztin des Kinderspitals Zürich darüber, dass nach dem Tode eines Kindes dessen Geschwister oft mit ihrer Trauer allein gelassen würden», erklärt Gloor. Für sie war das der Anlass, ein Buch zu schreiben. Sie selber musste bereits im Alter von fünf Jahren den Tod ihrer Mutter beklagen und kennt deshalb diese Art von Trennungsschmerz aus eigener Erfahrung. Das Thema sei aber nicht nur zum Schreiben schwierig, sondern auch, um ein Publikum zu finden. «Die Fachpersonen sind häufig ein wenig festgefahren und wollen sich nicht auf Neues einlassen», hat sie festgestellt.

Spät berufen

Gloor befasst sich aber nicht nur mit Religion und Trauer. Ein leichteres Thema ist das Buch über den König vom Eiszapfenland, der an die Basler Fasnacht kam. Sie selber war auch Fasnächtlerin, «wenn auch spät berufen», wie sie sagt. Früher sei ihre Familie immer Skifahren gegangen. Erst mit 50 fand sie den Weg zur Fasnacht. Ihre Kinder bestanden darauf, dass sie nicht am Strassenrand als Zuschauerin stehen solle, sondern in einer Clique mitlaufen. Es gefiel ihr und sie beschloss, Piccolo spielen zu lernen. «Zufällig hörte ich meinen Mann zu unseren Kindern sagen, dass ich das sowieso nicht mehr lerne», erzählt Gloor, «das hat mich zusätzlich angespornt!» Es sei ein enormer Aufwand gewesen, aber sie habe es geschafft. Und so hat sie einige Jahre aktiv Fasnacht gemacht. Wenn Dorette Gloor sich engagiert, dann voll und ganz.

Dabei ist ihr der Teamgedanke extrem wichtig. Das hat sich auch beim Frauenverein Riehen und dessen Spiel- und Basteltreff «Kinderfähri» gezeigt. 1982 stiess Dorette Gloor zum Frauenverein, 1988 übernahm sie das Präsidium. Damals bestand der Frauenverein vor allem aus Näh- und Strickkränzchen. Das sollte sich ändern. «Die Weichen wurden aber bereits von meiner Vorgängerin gestellt», betont Gloor. Der Verein übernahm die Organisation der Freizeitkurse im Brünnlirain. Das Kursangebot weitete sich aus. Porzellanmalen, Patchwork, Ostereier verzieren, aber auch Computerkurse, Selbstverteidigung und Autoreparaturen waren gefragt. Unter Gloors Leitung bezog der Frauenverein Räume an der Baselstrasse 15. Die Kinderkleiderbörse und die Brockenstube zügelten. «Das wäre alles nicht möglich gewesen ohne den Einsatz der vielen Helferinnen», sagt Gloor.

Mit der Hilfe vieler

Zum Frauenverein stiess sie über die «Kinderfähri». «Sie entstand 1975 als eine Art Werktags-Sonntagsschule», erklärt Dorette Gloor. Gebastelt wurde zu Weihnachten, Ostern und zum Muttertag. «Wir starteten mit 30 Kindern.» Das Angebot sprach sich schnell herum und entsprechend stieg die Nachfrage: Bis zu 400 Kinder nahmen zwischenzeitlich teil. Auch hier ist es Gloor wichtig zu betonen, dass es die Hilfe vieler brauchte, um das Angebot in dieser Qualität aufrechterhalten zu können. «Wir haben nie zweimal dasselbe gebastelt, die Ideen kamen von allen Seiten.»

Für ihre Engagements brauchte Dorette Gloor eine verständnisvolle Familie. Ihren Mann Dieter lernte sie an einem Tanzball kennen, die Eltern kannten sich bereits. Sie heirateten 1965 und bekamen vier Kinder. 1940 geboren, wuchs Gloor in Basel auf, ging ins Sevogel- und ins Gellert-Schulhaus. Der Bezug zu Riehen ist familiärer Natur: Ihrem Urgrossvater gehörte der Glöcklihof, er war sein Sommersitz. Nach der obligatorischen Schule ging Dorette Gloor nach Montreux in eine französisch-englische Schule. Danach wollte sie Schneiderin werden. «Mir fehlte aber das zeichnerische Talent und als eine Freundin die Hotelfachschule in Lausanne vorschlug, versuchte ich es.» Nach dem erfolgreichen Abschluss arbeitete sie einige Zeit in der Hotellerie im In- und Ausland.

Und heute? Ihre Kinder hätten für sie einen Termin für die Corona-Impfung vereinbart, erklärt sie lachend. Sonst geniesst sie ihren Garten, geht jeden Tag mit einer Freundin spazieren, macht Handarbeiten oder spielt Bridge. Als belastend empfindet sie die Pandemie nicht. «Ich habe mich in dieser Situation eingerichtet.» Vielleicht hilft ihr dabei auch eine andere Erkenntnis aus ihrem reichen Leben: «Wenn man gibt, erhält man auch etwas zurück.» *Ralph Schindel*

Seit 1978!

U. Baumann AG

Haushaltapparate + Küchen-Paradies

Mühlemattstrasse 25/28
4104 Oberwil
Tel. 061 405 11 66

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 9.00 – 12.00/13.00 – 18.15 Uhr
Sa 9.00 – 12.00 Uhr
baumannoberwil.ch
baumann-shop.ch

Filiale Breitenbach
Passwangstrasse 3
4226 Breitenbach
Tel. 061 783 72 72

Haushaltapparate + Küchen

Die mit de roote Auto!

- Alle Fabrikate zu sensationellen Preisen
- Reparaturen aller Fabrikate

Electrolux

Gerätetausch-Aktion!

Tauschen Sie jetzt Ihren alten Steamer, Backofen, Kühlschrank und Geschirrspüler gegen die neuen Electrolux Geräte ein und profitieren Sie von unserem einmaligen Rabatt:

52% beim Eintausch

von mindestens zwei Geräten bis 28. Feb. 2021.

- **Wir organisieren den ganzen Küchenumbau**
- **Grosse Küchenausstellung**

Tolle Angebote finden Sie jetzt auch auf unserer Homepage: baumannoberwil.ch

Farbinserate sind eine gute Investition

RÖSSLI BUCHHANDLUNG

Wir sind weiterhin für Sie da!

Aufgrund der aktuellen Lage bleibt die Buchhandlung ab dem 18. Januar leider geschlossen.

Telefonische Bestellungen nehmen wir gerne von Dienstag bis Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr und von 14.00 bis 16.30 Uhr sowie am Samstag von 9.00 bis 12.30 Uhr entgegen.

Selbstverständlich können Sie auch per E-Mail bestellen.

Abholung/Heimlieferung nach Absprache.

Besten Dank für Ihre Unterstützung!

Schmiedgasse 14, 4125 Riehen
Telefon 061 641 34 04
roessli.riehen@bluewin.ch

RZ054945

Ab sofort oder nach Vereinbarung

3-Zimmer-Whg., 80 m²

Am Steingrubenweg, in Riehen zu vermieten. Moderner Ausbau, 2 Balkone mit schöner Aussicht, Lift. Nähe ÖV, Kindergarten, Schule.

Fr. 1555.– inkl. Nebenkosten

Auskünfte Trimag AG:
Herr Manuel Ronchi, Tel. 061 225 50 64,
manuel.ronchi@trimag.ch

RZ057095

Zu vermieten in **Riehen-Dorf, ruhige Lage,** ab 15. Februar 2021 oder n.V., an 1–2 Personen, **NR, schöne 3-Zimmer-Wohnung,** Hochpart., 75 m², Zimmer Parkett, **grosser Balkon,** mod. Küche, GWM, sep. Bad, WC, Schrank im Gang, Lift, Kellerabteil, o. Haustiere

Miete Fr. 1290.– + NK à conto Fr. 275.–

Tel. 061 641 19 22, 9.00–19.00 Uhr

RZ057115

15 JAHRE TEAM LINDENBERGER IMMOBILIEN

Ihr Team für den Immobilien-Verkauf
Einfamilienhäuser, Luxusvillen, Grundstücke, Eigentumswohnungen, Mehrfamilienhäuser, Neubauprojekte.

Team Lindenberger Immobilien GmbH
Oberwilerstrasse 2, 4106 Therwil
www.team-lindenberger.ch
061 405 10 90

persönlich, schnell und professionell

Sorgentelefon für Kinder

Gratis

0800 55 42 10

weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@
sorgentelefon.ch

SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

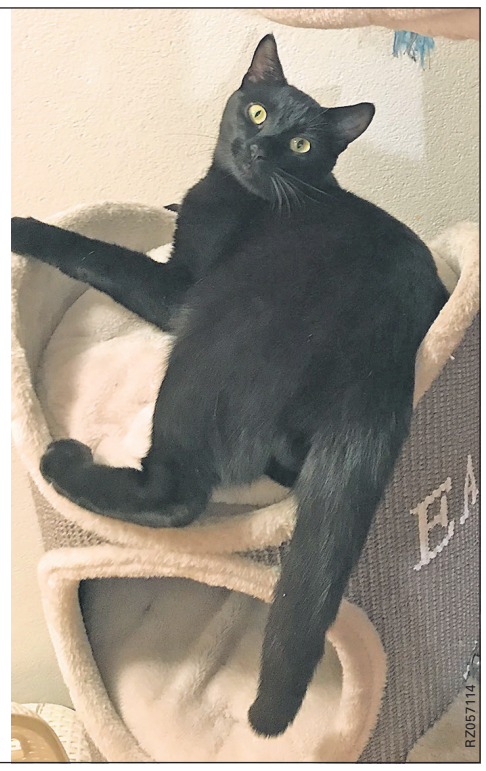
Ihre Zeitung im Internet: www.riehener-zeitung.ch

Nero

wird seit dem 10. Dezember 2020 in Riehen in der **Nähe der Primarschule Hintergärten** vermisst. Er ist scheu und ein **vollständiger schwarzer Kater.** Er hat ein kurzes Fell, einen dünnen Schwanz und ist ein Jahr alt.

Wenn Sie ihn gesehen haben, rufen Sie uns bitte an unter
Familie Durán-Almanza
+41 79 292 00 41

Wir bedanken uns im Voraus.



RZ057114

Schenken Sie Lesespass. Überraschen Sie Ihre Liebsten mit einem Geschenkabo der Riehener Zeitung.

Jahresabo für Fr. 80.– (übrige Schweiz für Fr. 84.–) verschenken

Lieferadresse

Name/Vorname:

Strasse/Hausnr.:

PLZ/Ort:

Rechnungsadresse

Name/Vorname:

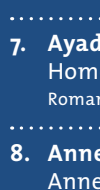
Strasse/Hausnr.:

PLZ/Ort:

Unterschrift:

Riehener Zeitung AG
Abo-Service, Postfach 198, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00 | inserate@riehener-zeitung.ch | www.riehener-zeitung.ch

Bücher Top 10
Belletristik



1. **Yvette Kolb**
Doppelmord per WhatsApp
Humoristischer Thriller | Die Informationslücke Verlag
2. **Helen Liebendörfer**
Nun erst recht!
Roman | Friedrich Reinhardt Verlag
3. **Elke Heidenreich**
Männer in Kamelhaarmänteln
Geschichten | Carl Hanser Verlag
4. **Mely Kiyak**
Frausein
Autobiographische Prosa | Carl Hanser Verlag
5. **J. K. Rowling**
Der Ickabog
Kinderbuch | Carlsen Verlag
6. **Martin Suter, Benjamin von Stuckrad-Barre**
Alle sind so ernst geworden
Dialog | Diogenes Verlag
7. **Ayad Akhtar**
Homeland Elegien
Roman | Claassen Verlag
8. **Anne Weber**
Annette, ein Heldinnenepos
Roman | Matthes + Seitz Verlag
9. **Charles Lewinsky**
Der Halbbart
Roman | Diogenes Verlag
10. **Hansjörg Schneider**
Hunkeler in der Wildnis
Basler Kriminalroman | Diogenes Verlag

Bücher Top 10
Sachbuch

1. **Christiane Widmer, Ruth Canova, Christian Lienhard (Fotos)**
550 Jahre Basler Herbstmesse – Tradition mit Zukunft
Basiliensia | Spalentorverlag

2. **Christina von Dreien**
Am Ende ist alles gut – Wie wir uns die heile Welt selbst erschaffen
Esoterik | Govinda Verlag
3. **Yotam Ottolenghi**
Flavour – Mehr Gemüse, mehr Geschmack
Kochbuch | Dorling Kindersley Verlag
4. **Claudio Del Principe**
all'orto – Grandiose Gemüsegerichte
Kochbuch | AT Verlag
5. **Carel van Schaik, Kai Michel**
Die Wahrheit über Eva
Kulturgeschichte | Rowohlt Verlag
6. **Tanja Grandits**
Tanja Vegetarisch
Kochbuch | AT Verlag
7. **Matthias K. Thun**
Aussaattage 2021 Maria Thun
Naturkalender | Aussaattage Verlag
8. **Barack Obama**
Ein verheissenes Land
Autobiographie | Penguin Verlag
9. **Mathias Plüss**
Weniger ist weniger – Klimafreundlich leben von A – Z
Umweltlexikon | Echtzeit Verlag
10. **Kursbuch Schweiz 2021/22**
Nachschlagewerk | Verkehrs-Club der Schweiz

Für Bestellungen sind wir auch telefonisch, per E-Mail oder über unseren Webshop für Sie da.

Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T 061 206 99 99
info@biderundtanner.ch
www.biderundtanner.ch

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

Kirchenzettel

vom 17. bis 23. Januar 2021

Evang.-ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen
Weitere Infos siehe unter: www.riehen-bettingen.ch
Wochengruss aus der Kirchgemeinde ab Band:
Telefon 061 551 04 41
Videos unter www.erk-bs.ch/videogottesdienste

Erlaubt sind nur Gottesdienste, Andachten, Gebetsanlässe und Möglichkeiten zu Einkehr und Kontemplation, Obergrenze Teilnehmerzahl 50 Personen.

Kollekte zugunsten: Stiftung Beinwil

Dorfkirche

So	9.00	Ökumenischer Kanzeltausch, Gemeindeleiterin der St. Franziskuskirche Dorothee Becker und Pfarrerin Martina Holder
	10.00	Ökumenischer Kanzeltausch, Gemeindeleiterin der St. Franziskuskirche Dorothee Becker und Pfarrerin Martina Holder
	18.30	Ökumenischer Jugendgottesdienst, Kirche St. Franziskus
	20.00	Ökumenischer Jugendgottesdienst, Kirche St. Franziskus
Mo	6.00	Morgengebet, Pfarrkapelle
	9.00	Spielgruppe Arche Noah, Pfarrsaal
Di	10.00	Bibelcafé in der Dorfkirche
Fr	6.00	Morgengebet, Dorfkirche Riehen

Kirche Bettingen (wenn nicht anders angegeben: Thalmannhaus, Landhausweg 37)

So	10.00	Schüüre Gottesdienst, Pfarrer Stefan Fischer, Predigttext: Matthäus 4, 19–25
Di	8.30	Mothers in Prayer (MIP)
	19.15	Abendgebet für Bettingen
Mi	9.00	Tatzelwurm: Mutter/Kind Treff
Do	8.30	Spielgruppe Chäfereggli

Kornfeldkirche

So	10.00	Gottesdienst, Pfarrer Andreas Klaiber, Predigttext: Lukas 1, 1–4 und Johannes 21.25 Kinderträff Kornfeld
	18.30	Ökumenischer Jugendgottesdienst, Kirche St. Franziskus
	20.00	Ökumenischer Jugendgottesdienst, Kirche St. Franziskus
Mo	9.15	Müttergebet

Andreashaus

Mi	14.30	Seniorenkränzli mit Andacht, Pfarrer Andreas Klaiber
Do	8.30	Kleiderbörse
	19.15	Ökumenischer Abend-Impuls am Abend, Pfarrer Andreas Klaiber

Kommunität Diakonissenhaus Riehen
Schützengasse 51, Telefon 061 645 45 45
www.diakonissen-riehen.ch
Bis auf Weiteres können bei uns in der Kommunität Diakonissenhaus Riehen noch keine öffentlichen Gottesdienste und Gebetszeiten stattfinden.
Für Fragen und Anliegen sind wir jedoch unter den gewohnten Kontaktdaten erreichbar.
Wir wünschen Ihnen eine gesegnete und behütete Zeit!

Freie Evangelische Gemeinde Riehen
Begegnungszentrum Erlensträsschen 47,
www.feg-riehen.ch

So	10.00	Gottesdienst, Predigt Stefan Schweyer
Mi	19.30	Gebet für Israel
Sa	14.00	Jungschi Riehen in der Dorfkirche
	19.00	phosphor

Röm.-kath. Kirche St. Franziskus
Äussere Baselstrasse 168, Tel. 061 641 52 22
info@stfranziskus-riehen.ch
www.stfranziskus-riehen.ch
Dorothee Becker, Gemeindeleitung
Die Gottesdienste am Samstag und Sonntag können über einen Audiostream entweder am Telefon oder über das Internet live mitgehört werden: 061 533 75 40 oder https://2go.cam/live/rkk-riehen-bettingen

So	9.00	Eucharistiefeier zum Einheitssonntag (M. Föhn / D. Holder)
	10.30	Eucharistiefeier zum Einheitssonntag (M. Föhn / D. Holder)
Mo	15.00	Rosenkranzgebet
Di	16.00	Keine Sprechstunde
Do	9.30	Eucharistiefeier
Sa	17.30	Kommunionfeier (D. Becker)

Inserieren auch Sie – in der Riehener Zeitung
Telefon 061 645 10 00 • inserate@riehener-zeitung.ch

MÜNSTERBAUHÜTTE Arbeit am Münster wurde zum Weltkulturerbe gekürt

Ehre für Hüter des Basler Wahrzeichens

Die Münsterbauhütte führt mit ihrer Arbeit das Basler Wahrzeichen kontinuierlich in die Zukunft. Foto: zVg

rz. Die Basler Münsterbauhütte ist Unesco-Welterbe, teilt die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt in einem Communiqué mit. Die Münsterbauhütte ist ein Team von Restauratoren und Handwerkern, die den Auftrag haben, das Münster in seinem heutigen Bestand für die Zukunft zu erhalten.

Münster und Kirche Bettingen

Münsterbaumeister Andreas Hindemann – er zeichnet als Architekt auch für den Neubau der Kirche Bettingen verantwortlich – und Hüttenmeister Ramon Keller sind mit dem Team von Steinmetzen, Steinbildhauern und Restauratoren dafür besorgt, die Ausführung der komplexen Restaurierungsarbeiten am Basler Wahrzeichen zu gewährleisten. Gearbeitet wird direkt am Münster und in der nahegelegenen Werkstatt im St. Alban-Tal.

Ihre Arbeit ist jetzt Unesco-Weltkulturerbe: Der zwischenstaatliche Ausschuss der Unesco zum Immateriellen Kulturerbe hat am 17. Dezember das Bauhüttenwesen in sein Register aufgenommen. Die Bewerbung wurde von 18 Bauhütten aus fünf Ländern eingereicht – auch von der Münsterbauhütte am Basler Münster.

Der volle Name der Bewerbung lautet «Das Bauhüttenwesen der Grosskirchen Europas – Weitergabe, Dokumentation, Bewahrung und Förderung von Handwerkstechniken und -wissen». Die 18 Bauhütten aus Deutschland, Frankreich, Norwegen, Österreich und der Schweiz haben sich für den Antrag auf Aufnahme des Bauhüttenwesens in das internationale Register Guter Praxisbeispiele zusammengeschlossen. Wichtig sei auch die identitätsstiftende Komponente: «Der grösste Vorteil des Bauhüttenwesens ist eine kontinuierliche Ausführung von Restaurierungsarbeiten durch ein Team, das stark mit dem Objekt verbunden ist und dessen neuralgische Punkte kennt», erklärt Andreas Hindemann. «Wir freuen uns ausserordentlich über den positiven Entscheid und damit über die Anerkennung unserer Arbeit.»

AUSSTELLUNGEN

GALERIE MOLLWO GARTENGASSE 10

Beat Breitenstein: Skulpturen, Installationen und Reliefs. *Ausstellung bis 24. Januar. Öffnungszeiten: bis 22. Januar nur auf Vereinbarung. Telefon 061 641 16 78. www.mollwo.ch*

GALERIE LILIAN ANDREE GARTENGASSE 12

«Spacers and the Magic» Bilder, Skulpturen und Installationen von Sabeth Holland. *Ausstellung bis 17. Januar. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr. Telefon 061 641 09 09. www.galerie-lilianandree.ch*

GALERIE HENZE & KETTERER & TRIEBOLD WETTSTEINSTRASSE 4

Jewels – Kleinode und Schätzchen. *Ausstellung bis 30. Januar. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Telefon 061 641 77 77. www.henze-ketterer-triebold.ch*

GEDENKSTÄTTE FÜR FLÜCHTLINGE INZLINGERSTRASSE 44

Dauerausstellung: «Zuflucht und Abweisung». *Kuratiert von Gabriele Bergner. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 9–17 Uhr. Sondertermine und Führungen auf Anfrage. Telefon 061 645 96 50. Eintritt frei.*

TIER DES JAHRES Pro Natura würdigt den unscheinbaren Bachflohkrebs

Der Winzling in der Ritterrüstung

rz. Mit dem aktuellen Tier des Jahres lässt sich einfach Bekanntschaft machen: Wer in einem sauberen Bach ein angeschwemmtes Blatt oder einen Stein wendet, entdeckt fast sicher eines oder mehrere Exemplare des Bachflohkrebses. In seitlicher Körperlage rudern die kaum fingernagelgrossen Krebstierchen eilig davon, um sich wieder zu verstecken. Das teilt Pro Natura in einem Communiqué mit, denn die Umweltorganisation hat den Bachflohkrebs (Gammarus fossarum) zum Botschafter für saubere, natürliche Bäche erkoren und ruft damit zu einem besseren Schutz der Fliessgewässer der Schweiz auf. Die Wahl des Bachflohkrebses ist zudem eine Hommage an die unscheinbaren Kleintiere, die ein Ökosystem überhaupt erst in Bewegung bringen.

Der stark gegliederte Körper erinnert entfernt an eine Ritterrüstung. Das Aussenskelett ist aus Chitin und Kalk. Mit einer Lupe sind die spektakulären Details am Tier zu sehen: sieben Beinpaare, zwei Antennenpaare, weitere kleinere Fortsätze, dazu Borsten überall. Der Körper des Bachflohkrebses umschliesst ein offenes Bauchgewölbe. Mit seinen Schwimmbeinen sorgt das Tier für eine Wasserströmung in diesem Gewölbe. So versorgt es seine Kiemen mit frischem Wasser. Farblich liegen Bachflohkrebse je nach Wasserqualität, Futter und Alter irgendwo zwischen braun, grau und grün.

Schlüsselposition in der Nahrungskette

Der Bachflohkrebs ist die häufigste Flohkrebsart der Schweiz. Er besiedelt fast alle Landesteile von den tiefsten Lagen bis auf etwa 1300 Meter über Meer. Einzig im Tessin und in einigen Südtälern scheint die Art zu fehlen. Bachflohkrebse ernähren sich von abgestorbenen Wasserpflanzen und Falllaub. In sauberen, eher kühlen Bächen können sich Tausende von Tieren auf einem einzigen Quadratmeter tummeln. Das macht die Bachflohkrebse zur wichtigen Nahrungsquelle für Fische und andere Wassertiere.

Bachflohkrebse reagieren empfindlich auf Gewässerverschmutzungen. Deshalb werden sie auch als Indikatoren für die Sauberkeit von Gewässern genutzt. Das verschafft den kleinen Bachbewohnern angesichts der aktuellen Pestizid- und Düngerproblematik erhöhte Aufmerksamkeit. Schliesslich sind gerade die kleineren Bäche im Landwirtschaftsgebiet besonders von Schadstoffeinträgen betroffen. Dies schadet den Bachflohkrebsen und wegen deren zentraler Rolle im Ökosystem indirekt auch Fischen und anderen Arten.

Der filigrane Bachflohkrebs ist bescheiden und ernährt sich von Wasserpflanzen und Falllaub. Foto: Verena Lubini

Covid-Hilfspaket und Förderprojekte

rz. Die Christoph Merian Stiftung (CMS) schnürt mit ihrer Dachstiftung ein weiteres Covid-Hilfspaket in Höhe von 1 Million Franken. Zudem hat die Stiftung für acht Projekte in den Bereichen Soziales, Kultur und Natur 709'140 Franken gesprochen. 230'000 Franken stammen aus dem von der Bürgergemeinde genehmigten Förderprogramm, 279'140 aus dem vom Regierungsrat genehmigten Förderprogramm und im Ganzen 1'200'000 Franken aus der Dachstiftung der Christoph Merian Stiftung (DS-CMS).

Im Förderbereich Soziales unterstützt die CMS die vom Verein Compagna Basel getragene Beratungsstelle für Frauen im Sexgewerbe «Aliena», den Verein «The Ninja Concept», der insbesondere Jugendliche zum Sporttreiben animiert, das Pilotprojekt «Verhinderung von amtlichen Steuereinschätzungen», die Budget- und Schuldenberatung «Plusminus» sowie die Forschungs- und Innovationswerkstatt des Vereins «Creative Kids».

Ausserdem vermietet die CMS die Transbona-Halle auf dem Dreispitzareal für Zwischennutzungen hauptsächlich im kulturellen Bereich, unterstützt den Verein Kaskadenkondensator mit einem Infrastrukturbeitrag und das Studio Alex Silber mit einem Förderbeitrag. Im Bereich Natur wird die Ornithologische Gesellschaft Basel unterstützt, die anlässlich ihres 150-Jahr-Jubiläums ein Förderprojekt zugunsten ihres Wappenvogels, der Dohle, lanciert.

Aus Riehener Federn

Philander

Dieses Lachen werde ich nie vergessen – kein dröhnendes Gelächter, wie es manchmal aus einer Bauernwirtschaft drang, kein Gekicher, wie ich es gelegentlich in der Küche hörte, wenn Köchin und Kammerzofe die Köpfe zusammensteckten. Der Schuhmachermeister lachte fast lautlos und seine Augen blickten traurig dabei. Als er sich endlich beruhigt hatte, bat er mich, ihn mit dem Herrn Ambrosius alleine zu lassen – was er über sein verschwendetes Leben zu sagen habe, sei nicht für die Ohren eines jungen Menschen bestimmt. Ich verliess die Werkstatt in dem kleinen Häuschen am Dorfrand, wo es auch an heissen Sommertagen angenehm kühl war und nach Leder und dem guten Wein roch, von dem der Meister sich und seinen Freunden gern ein Glas gönnte, auch wenn er damit rechnen musste, dass Maria, seine Frau, aus ihrer Küche herüberkäme, um sein «Laster» mit ordinären Worten zu verfluchen und sich gleichzeitig über die leere Haushaltskasse zu beklagen.

War gerade ein Bauer in der Werkstatt, um seine frisch besohlten Stiefel abzuholen, so grinste er bloss und machte hinter dem Rücken unanständige Handzeichen. Waren aber jene Herren zugegen, die gerne zu Meister Thomas kamen, um mit ihm beispielsweise über «vernünftige Gedanken von Gott und der Welt» zu diskutieren, entstand eine peinliche Pause, bevor man sich einem neuen Thema zuwendete. Solche Gespräche wurden oft auf Latein geführt und ich kam mir unerhört erwachsen vor, weil ich vieles verstand und auf eine hier und da an mich gerichtete Frage antworten konnte. Einmal klopfte Herr Ambrosius mir auf die Schulter: «Hör immer gut zu, mein Junge. Du kannst was lernen von unserm Riehener Sokrates. Und grüss deinen Vater!»

Diesen Gruss habe ich nie ausgerichtet, denn mein Vater sah es gar nicht gerne, dass ich so viel Zeit bei Meister Thomas verbrachte. Der sei doch ein Anhänger dieses Christian Wolff, dieses deutschen Atheisten und Vernunftpredigers, der heidnische Lehren aus China über unsern Herrgott stelle. Ausserdem sei ein ordinärer Schuster für einen Sohn aus guter Familie kein Umgang, auch wenn er angeblich ein paar Wörter Latein könne und seinen ehrlichen deutschen Namen Liebermann ins Griechische übersetzt habe und jetzt Philander heissen wolle.

Meister Thomas – einige seiner gebildeten Freunde redeten ihn gelegentlich auch unter Anspielung auf seinen Namenspatron, den «ungläubigen» Thomas, als Meister Paradoxus an – hatte bestimmt mehr lateinische Bücher gelesen als mein Vater, der zwar das Gymnasium auf Burg besucht hatte, sich seither aber als Mitglied der vornehmen Safranzunft mehr für eine verspätete Ladung Zucker aus Kuba oder die Qualität von aus Venedig gelieferten Gewürzen interessierte als für Senecas «De Tranquillitate Animi». Von Meister Thomas, Sohn eines einfachen Schuhmachers, sagte man, dass er schon habe lesen und schreiben können, als er in die Schule kam. Sein Lehrer habe ihm damals ein Lateinbuch in die Hand gedrückt, um ihn irgendwie zu beschäftigen.

Als ich das erste Mal seine Werkstatt betrat, war mir ein schlichter Bilderrahmen an der Wand über seinem Arbeitsplatz aufgefallen. Darin war kein Bild zu sehen, sondern ein lateinischer Brief von einem gewissen Christian Wolff, über den ich in den Gesprächen Erwachsener schon widersprüchliche Bemerkungen gehört hatte. Auf dem Blatt an der Wand der Schusterwerkstatt antwortete der Philosoph auf einige Fragen, die Meister Thomas – Paradoxus Philander – ihm zu seinem 1740 erstmals gedruckten «Jus naturae» gestellt hatte.

Diesen Sommer hatte meine Schule wegen des in der Stadt grassierenden Fleckfiebers früher als sonst geschlossen. Unsere Familie war schon nach Pfingsten auf den kleinen Landsitz in Riehen gezogen – hier, dachte man, war die Gefahr einer Ansteckung geringer als in den engen Gassen Basels. Und so konnte ich täglich den lateinischen Gesprächen lauschen, die der Meister mit seinen Freunden – dem Buchdrucker Ambrosius, dem Pfarrer des Dorfs und anderen führte. Einmal geriet er dabei mit dem geistlichen Herrn in eine ungewöhnlich hitzige Diskussion. Dieser hatte die Behauptung aufgestellt, als guter Christ müsse man auch die gegenwärtige Seuche als eine Prüfung und somit als Gottesgeschenk dankbar ansehen. Darüber geriet Meister Thomas in ungewöhnliche Erregung, warf seinem Gesprächspartner lange Zitate aus Wolffs «Theologia naturalis» an den Kopf und wünschte ihm zuletzt das gepriesene Geschenk selber an den Hals.

Bald forderte das Fleckfieber auch im Dorf erste Opfer – darunter Maria, die Schustersfrau, von der ich kaum je etwas anderes als wütendes Gekeife gehört hatte. Ein paar Tage nach ihrer Beerdigung sass ich wieder in der Werkstatt meines bewunderten Freundes, suchte nach Worten des Mitgefühls für seinen Verlust, als der Herr Ambrosius in die Werkstatt trat:

«Nun, mein lieber Philander, schmeckt der Riesling jetzt nicht viel besser?»

Meister Thomas stellte sein Glas ab und sah den Freund fragend an. Ambrosius fuhr fort:

«Möchten Sie Ihren Streit mit unserm Herrn Pastor nicht endlich beilegen? Vielleicht können Sie ja jetzt zugeben, dass er nicht vollkommen im Unrecht war, als er diese Seuche ein Geschenk Gottes nannte.»

Einen Moment fürchtete ich, der Meister werde den Hammer in seiner rechten Hand auf den Besucher schleudern, aber dann liess er ihn sinken, atmete hastig ein paar Mal, wischte sich mit der Linken über die Stirn – und brach in dieses nicht enden wollende Lachen aus. *Valentin Herzog*

Literarische Ablenkung

rz. Ob Corona oder nicht: Es gibt immer einen Grund, sich in gute Geschichten vertiefen zu wollen. Wir haben Riehener Autorinnen und Autoren deshalb gebeten, der Riehener Zeitung noch nicht veröffentlichte Texte zur Verfügung zu stellen. Viel Spass beim Lesen!

reinhardt

«Helen Liebendörfer setzt mit dem historischen Roman ‹Nun erst recht! Matthäus Merian und seine Familie› ihre erfolgreiche Reihe fort.»

Helen Liebendörfer
Nun erst recht!
Matthäus Merian und seine Familie
318 Seiten, kartoniert
ISBN 978-3-7245-2434-2
CHF 24.80

Erhältlich im Buchhandel oder unter **www.reinhardt.ch**

Mena Kost und Ueli Pfister
Dino und Donny
32 Seiten, Hardcover
978-3-7245-2420-5
CHF 24.80

Ein liebevoll gestaltetes **Kinderbuch** nicht nur für **Dino-Fans**

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch

reinhardt

GASTRONOMIE Ein Blick in einige Restaurants in Riehen und Bettingen

Von den Nöten der Gastwirtschaften in Corona-Zeiten

Ein Blick in einige lokale Gastronomiebetriebe zeigt unterschiedliche Folgen des Corona-Lockdowns – vom finanziellen Kollaps bis zum strukturellen Glücksfall.

Rolf Spriessler

Im Gegensatz zur wirtschaftlichen Situation anderer Gastronomiebetriebe in Riehen und Bettingen ist jene des Restaurants Landgasthof momentan nicht durch den Lockdown gefährdet. Foto: Rolf Spriessler

Nach mehreren Wochen der Schliessung kämpft die Gastronomiebranche ums Überleben. Die Einnahmen fehlen. Besonders schmerzlich war für viele der Wegfall des Vorweihnachtsgeschäfts. Noch besser über Wasser halten können sich jene Restaurants, die auch einen Mahlzeitenlieferdienst betreiben, etwa in Form eines Pizza-Kuriers, und jene, die auch ein professionelles Take-away anbieten können. Doch wie sieht die Situation in Riehen und Bettingen aus? Hier ein paar Beispiele.

Baslerhof vor Neubeginn

Ein «Corona-Opfer» gibt es im Baslerhof in Bettingen zu beklagen. Die neuen Pächterinnen, die den Betrieb des beliebten Bettinger Dorfrestaurants nach der Pensionierung ihrer Vorgänger und dem Verkauf der Liegenschaft an einen Riehener Immobilienspezialisten übernommen hatten, waren letztlich – völlig unverschuldet – chancenlos. Das Lokal war renoviert und etwas modernisiert worden und auch die Pächterinnen hatten in die Infrastruktur investiert, doch noch bevor sie wiedereröffnen konnten, kam der erste Lockdown.

Im Sommer war das Publikum da, doch nach dem zweiten Lockdown im Herbst ging die Rechnung nicht mehr auf und die Pächterinnen mussten das Handtuch werfen. Inzwischen hat der Eigentümer des Baslerhofs eine geeignete Nachfolgelösung gefunden. Sobald es die BAG-Richtlinien zulassen, soll das Restaurant den Betrieb wieder aufnehmen.

Landgasthof nicht gefährdet

Viel spekuliert wird gegenwärtig über die Zukunft des Restaurants Landgasthof mitten im Riehener Dorfzentrum. Die Liegenschaft gehört der Gemeinde Riehen. Das Restaurant samt Saalvermietung wird im Moment von der Berest AG geführt, die der Gemeinde im Prinzip den Netto-Gewinn des Betriebs abgibt, also keinen fixen Pachtzins bezahlt. «Eigentlich ist das in der gegenwärtigen Krise eine geradezu ideale Situation», sagt Reto Hammer, Abteilungsleiter Finanzen der Gemeindeverwaltung Riehen, denn ein Privater hätte vermutlich aufgeben müssen. Für das Jahr 2020 habe sich zunächst abgezeichnet, dass die Berest AG der Gemeinde eine Gewinnabgeltung praktisch in Höhe des vorherigen Pachtzinses hätte abliefern können. Wegen der Corona-Krise brach dann aber ein Grossteil des Umsatzes weg – der Landgasthof musste im Jahr 2020 nicht weniger als 82 bereits geplante externe Anlässe absagen, hinzu kamen 22 Vereins- und Gemeindeanlässe, die nicht stattfinden konnten.

Die Berest-Gruppe stehe finanziell gut da, verfüge über einen guten Versicherungsschutz sowie über viel Know-how in Planung, Beratung und Führung von Gastronomiebetrieben und sei deshalb in der Lage, auch eine solche Situation zu überstehen, mit entsprechenden Massnahmen wie Kurzarbeit oder Entschädigungen. «Die wirtschaftliche Situation des Landgasthofes ist in keiner Weise gefährdet im Moment», betont Reto Hammer. Das Restaurant werde sicher wieder öffnen und in den kommenden Jahren geöffnet bleiben.

Zusammen mit der Berest AG sei man daran, den Betrieb zu analysieren und verschiedene Zukunftsszenarien zu entwerfen. Die Palette reiche von einem Mandatsverhältnis vergleichbar mit dem gegenwärtigen Zustand über eine Verpachtung mit fixem oder mit umsatzabhängigem Pachtzins, eine Abgabe im Baurecht bis zum Verkauf. Berücksichtigen müsse man dabei, dass der Betrieb des Landgasthofs gegenwärtig nicht nach rein marktwirtschaftlichen Kriterien beurteilt werden könne, etwa weil der Landgasthofsaal beispielsweise für Vereins- und Gemeindeanlässe zu Spezialkonditionen abgegeben wird – die für einen Pächter nicht rentieren – und weil eine Siebentagewoche Bedingung ist. Wie es mit dem Landgasthof längerfristig weitergehe, hänge nicht zuletzt von der gegenwärtig laufenden Testplanung für das Gemeindehausareal ab und müsse politisch diskutiert und entschieden werden.

«schlipf@work» tickt anders

Beim Restaurant «schlipf@work» steht nicht die Erwirtschaftung eines Gewinns im Vordergrund. Betrieben wird das Lokal, das sich im Besitz der Gemeinde befindet, von einem gemeinnützigen Verein, dessen Zweck Beschäftigung und Förderung seiner Praktikantinnen und Praktikanten ist. Jugendliche und junge Erwachsene mit physischen, psychischen oder sozialen Beeinträchtigungen werden gefördert und fit gemacht für den Einstieg ins Erwerbsleben. Weil das Unternehmen mit seinem Catering nach wie vor Schulen und Tagesstätten beliefert, können die Praktikanten beschäftigt werden und es werden Einnahmen generiert. Im Kurzarbeitsbetrieb – gegenwärtig arbeiten die neun Profis zu 50 Prozent auf Kurzarbeit – reiche dies bisher aus, um den Betrieb am Laufen und finanziell über Wasser zu halten, sagt Geschäftsleiter Hannes Fringeli. Er vermisst in der gegenwärtigen Politik aber vor allem längerfristige Perspektiven für die Branche und eine finanzielle Sicherheit.

Restaurant Hörnli – quo vadis?

Die Unsicherheit, die jegliche Planung verunmöglicht, ist neben dem kulturellen Wandel auch ein Hauptproblem von Annette Rieder, Inhaberin des Restaurants Hörnli an der Hörnliallee, direkt gegenüber des Friedhof-Haupteingangs.

Ziel sei eine Weiterführung des Restaurantbetriebs. Da sich die Besitzerin der Liegenschaft aber nicht sicher sein könne, dass es nach Wiedereröffnung der Restaurants wieder so laufen werde wie vor der Krise, sei sie offen für Alternativen, wie das Lokal künftig auch noch genutzt werden könnte.

Rosis Garten macht weiter

Sicher nicht gefährdet ist die Zukunft des Restaurants «Rosis Garten», das ganz in den Betrieb des Alterspflegeheims Humanitas eingebunden ist, wie dessen Direktorin Stefanie Bollag auf Anfrage erklärt. So lassen sich Synergien nutzen. Die drei Angestellten, die sonst mit zusammen 250 Stellenprozenten im Service des Restaurants arbeiten, konnten im Pflegeheim eingesetzt werden, wo es Mehrarbeit gab, weil die Bewohnerinnen und Bewohner vermehrt in ihren eigenen Zimmern essen mussten. Rosis Garten selbst wird im Moment für die Mittagessen der Angestellten genutzt, weil diese ebenfalls Abstand voneinander halten müssen.

Seit dem 28. Dezember bietet «Rosis Garten» ein Take-away an. Und der «Stübli-Kurier» – der Heimlieferdienst für Mahlzeiten – boomt. Im Dezember 2020 hat der Stübli-Kurier 1749 Menüs ausgeliefert – im Dezember 2019 waren es 999. Damit kann ein Teil der Umsatzeinbusse des Restaurants aufgefangen werden, das 2020 nur halb so viel einnahm als 2019. Sobald es gesetzlich wieder möglich ist, wird «Rosis Garten» als öffentliches Restaurant wiedereröffnen.

Einzelkämpferin im Piazza

«Es wird langsam eng», sagt hingegen Christine Mumenthaler, Inhaberin des Café Bar Piazza im Singeisenhof. Nach dem ersten Lockdown vom vergangenen Frühjahr profitierte das Piazza von der verlängerten Hopper-Ausstellung in der Fondation Beyeler. In dieser Zeit war das Café sieben Tage die Woche geöffnet und die Wirtin, die die Räumlichkeiten mietet, konnte sich ein finanzielles Polster schaffen – das nun durch den erneuten Lockdown aber schon wieder aufgebraucht ist.

Im Moment erhält Christine Mumenthaler «einen Notbetrieb» aufrecht, wie sie sagt – sie öffnet um 8 Uhr morgens und bis Mitte Nachmittag kann man im Piazza vorbeikommen und Getränke wie einen Kaffee mitnehmen. Einmal pro Woche bäckt die Gastgeberin Quiches und bereitet eine Suppe zu. Damit verdiene sie kein Geld. Das sei mehr als soziales Angebot an die Bevölkerung zu verstehen – und als Tagesstruktur gebende Beschäftigung für sie und ihren Lebenspartner, der ihr im Betrieb hilft, ohne auf der Lohnliste zu stehen. «Und damit uns die Leute nicht vergessen», fügt sie an. Verärgert ist sie über das schleppende und komplizierte Verfahren zur Erlangung der längst versprochenen staatlichen Überbrückungsgelder.

Reklameteil

15 JAHRE ANNE GOLD

reinhardt

Anne Gold
Im Sinne der Gerechtigkeit
288 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-7245-2439-7
CHF 29.80

«Immer ziemlich spannend und mit viel Lokalkolorit dekoriert.»
Martin Zimmerli, Coopzeitung

«Anne Gold ist inzwischen eine feste Grösse, wenn es um Basler Krimis geht.»
Valentin Kimstedt, TagesWoche

Erhältlich im Buchhandel oder unter **www.reinhardt.ch**

GEMEINDEINFORMATIONEN RIEHEN

Gemeindeverwaltung Riehen
Wettsteinstrasse 1
4125 Riehen
www.riehen.ch

ZIVILSTAND

Verstorbene Riehen

Ochsner-Simmendinger, Margrit, geb. 1926, von Basel, in Riehen, Schützengasse 60.

Milutinovic-Markovic, Milenka, geb. 1934, aus Serbien, in Riehen, Bäumliweg 30.

Rehm, Anna Bettina, geb. 1965, von Riehen, in Riehen, Schützengasse 60.

Mühlemann-Lüscher, Erwin, geb. 1930, von Riehen, in Riehen, Gotenstr. 34.

Fröhlich-Clavuot, Enrico Marco, geb. 1948, von Raperswilen/TG, in Riehen, Im Niederholzboden 52.

Giger, Jeannette Rita, geb. 1964, von Kleinlützel/SO, in Riehen, Keltenweg 33.

Schmid-Stöcklin, Hans Peter, geb. 1940, von Riehen, in Riehen, Inzlingerstrasse 50.

Geburten Riehen

Ézsiás, Ela Jeanine, Tochter des Alder, Claudio Roberto, von Herisau/AR, und der Ézsiás, Mariann, aus Ungarn, in Riehen.

KANTONSBLATT

Grundbuch Riehen

Immenbachstrasse 36, 38, Riehen, Sektion: RE, Stockwerkeigentumsparzelle: 2084-11, Miteigentumsparzelle: 2084-25-5, Eigentum bisher: Ursula Adamini, Thun BE; Matthias Hiltpold, Schinznach Dorf AG; Werner Hiltpold, Kleindöttingen AG; Martin Hoffmann Untersiggenthal AG; Hans-Ulrich Hohl, Winterthur ZH; Barbara Märki, Hilterfingen BE; Nadine Quadlbauer, Niederrohrdorf AG; Corinna Rudin, Ramlinsburg BL; Enrico Spinedi, Basel; Fosco Spinedi, Cugnasco TI; Judith Wyttenbach, Reinach AG; Rosmarie Zbinden, Untersiggenthal AG, Eigentum neu: Johanna Heimgartner, Riehen.

In der Au, Riehen, Sektion: RE, Parzelle: 1506. Weitere Angaben: 5/16, Miteigentumsanteile an Parzelle RE/1506, Eigentum bisher: Doris Rünger, Riehen, Eigentum neu: Andrej Hrovat, Riehen.

Baupublikationen Riehen

Technische Anlagen:
Bettingerstr. 279, Riehen
Projekt: Einbau einer Erdsonden-Wärmepumpe, (Standort im Untergeschoss) mit Bohrungen ins Erdreich, Bettingerstr. 279, Riehen, Sektion RE, Parzelle 755
Bauherrschaft: Nicole Sara und Marc Bühler, Bettingerstr. 279, 4125 Riehen,
Projektverfasser: HSR Heizungsservice Riehen GmbH, CHE-327.568.453, Grendelgasse 14, 4125 Riehen.

Neu-, Um- und Anbauten:
Am Stich 10, Riehen
Projekt: Terrainveränderung im Zusammenhang mit Gartenumgestaltung. Am Stich 10, Riehen, Sektion RD, Parzelle 1854
Bauherrschaft: Christine und Tim Wohlfahrt, Am Stich 10, 4125 Riehen,
Projektverfasser: Martin P. Abrahamse, Frohburgerstrasse 32, 4132 Muttenz.

Neu-, Um- und Anbauten:
Aeussere Baselstr. 57, Riehen
Projekt: Einbau Wohnung im Dachgeschoss (Mehrfamilienhaus), Aeussere Baselstr. 57, Riehen, Sektion RD, Parzelle 751
Bauherrschaft: Christoph Theophil Seckinger, Gatternweg 15, 4125 Riehen
Projektverfasser: schönberger ehringer architekten, Hohestrasse 134, 4104 Oberwil BL.

Einwendungen gegen diese Bauvorhaben, mit denen geltend gemacht wird, dass öffentlich-rechtliche Vorschriften nicht eingehalten werden, sind dem Bau- und Gastgewerbeinspektorat schriftlich und begründet im *Doppel* bis spätestens *12.2.2021* einzureichen. Allfällige Einsprachen werden gleichzeitig mit dem Bauentscheid beantwortet.

Wichtige Stellen für Betagte und Angehörige

Beratung für Betagte und Angehörige und Vermittlung Pflegeplatz
- Pflegeberatung der Gemeinde Tel. 061 646 82 90
- Siedlungs- und Wohnassistenz Tel. 061 646 82 30

Finanzen
- Sozialdienste im Rauracher Tel. 061 601 43 19
- Ergänzungsleistungen Tel. 061 646 82 97
- Beiträge an die Pflege zu Hause Tel. 061 646 82 90

Spitex
- Verein Riehen Bettingen Tel. 061 645 95 00

Tagesheim
- Wendelin Tel. 061 643 22 16

Entlastungsplatz
- Pflegeheim Wendelin Tel. 061 645 22 22

Gemeinde Riehen

Offene Stellen in der Gemeindeverwaltung

Die Gemeindeverwaltung Riehen bietet als attraktive Arbeitgeberin zahlreiche Berufsmöglichkeiten. Zur Zeit sind folgende Stellen neu zu besetzen:

Mechaniker*in
Pensum: 100%
Stellenantritt: per 01.04.2021 oder n.V.

Mitarbeiter*in Museum
Pensum: 30%
Stellenantritt: per 01.05.2021

Lehrstelle als Automobil-Fachmann*frau EFZ
Pensum: 100%
Stellenantritt: per 01.08.2021

Detaillierte Informationen zu den freien Stellen finden Sie laufend unter www.riehen.ch/offene-stellen.

Gemeindeschulen Bettingen | Riehen

Offene Stellen in den Gemeindeschulen

Unsere Gemeindeschulen umfassen sechs Primarstufenstandorte und 23 Kindergärten. Sie bieten Lehr- und Betreuungspersonen zahlreiche Berufsmöglichkeiten. Aktuell sind folgende Stellen zu besetzen:

Schulleiter*in
Pensum: 80%
Stellenantritt: per 1. August 2021

Schulische*r Heilpädagoge*in
Pensum: 88%
Stellenantritt: per sofort oder nach Vereinbarung

Primarlehrperson als Springer*in
Pensum: 60% (5 Tage/Woche)
Stellenantritt: ab sofort oder nach Vereinbarung

Primarlehrpersonen als freie Stellvertretung / Aushilfe
Pensum: im Stundenlohn
Stellenantritt: ab sofort oder nach Vereinbarung

Detaillierte Informationen zu den freien Stellen an den verschiedenen Standorten finden Sie laufend unter: www.riehen.ch/offene-stellen.

Die Homepages Ihrer Gemeinden

www.riehen.ch

www.bettingen.bs.ch

GEMEINDEINFORMATIONEN BETTINGEN

Einwohnergemeinde Bettingen
Talweg 2
4126 Bettingen
www.bettingen.bs.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 11. Januar 2021 neben Geschäften, die noch in Bearbeitung sind, folgende Dossiers behandelt:

Restaurant Baslerhof
Der Gemeinderat ist erfreut, dass der Eigentümer des Restaurant Baslerhof eine geeignete Nachfolgelösung gefunden hat. Sofern es die BAG-Richtlinien zulassen, ist die Eröffnung per 1. Februar 2021 angedacht.

Dorfbildkommission
Für die Mitwirkung in der Dorfbildkommission wird ein Mitglied für den Rest der Amtsdauer bis Ende April 2023 gesucht.

Die Dorfbildkommission beurteilt die Gestaltung von Bauten, Anlagen, Reklamen, Aufschriften und Bemalungen. Sie überprüft die Baugesuche auf ihre städtebauliche und architektonische Qualität. Die Fachkommission tagt in der Regel alle 14 Tage am Montagnachmittag – zusätzlich sind Augenscheine bei Bauabnahmen und fachtechnischen Fragestellungen möglich.

Der Gemeinderat bittet Interessierte, bis Ende Februar 2021 ein kurzes Motivationsschreiben zuhanden des Gemeinderates zu verfassen und an die Gemeindeverwalterin einzureichen.

Wahlbüro Bettingen
Für die Mitwirkung im Wahlbüro Bettingen werden drei Mitglieder für den Rest der Amtsperiode bis Ende April 2023 gesucht.

Interessierte werden gebeten, bis Ende Februar 2021 ein Bewerbungsschreiben zHd. des Gemeinderates zu verfassen und an die Gemeindeverwalterin einzureichen.

Aktionstag Sonderabfall
Der Gemeinderat hat die Auswertung der Abfallmengen vom Aktionstag Sonderabfall vom 24. Oktober 2020 zur Kenntnis genommen. Stattliche 405 Kilogramm in Form von Farben, Altöl, Pestiziden, Spraydosen, Gaskartuschen und Altmedikamenten kamen bei der Abgabe durch Einwohnende zusammen.

KANTONSBLATT

Grundbuch Bettingen

Baiergasse 14, Bettingen, Parzelle: 1224, Eigentum bisher: Christine Hossmann, Riehen, Eigentum neu: Marit Gabriele Raible, Riehen; Tobias Böhm, Riehen.

Silberbergweg, Bettingen, Parzelle: 168, Eigentum bisher: Edith Stämpfli, Therwil BL; Martha Bertschmann, Oberwil BL, Eigentum neu: Einwohnergemeinde der Stadt Basel.

www.bettingen.bs.ch

Gemeindekanzlei Bettingen

Talweg 2, 4126 Bettingen
Telefon 061 267 00 88
E-Mail: info@bettingen.ch

Die Gemeindeverwaltung ist bestrebt, ihre Dienstleistungen zur Zufriedenheit der Einwohnerinnen und Einwohner auszuführen.

Unsere Schalteröffnungszeiten:
Montag und Dienstag 14–16 Uhr
Mittwoch 10–12 Uhr, 14–16 Uhr
Donnerstag 10–12 Uhr
Für weitere Termine bitten wir um telefonische Voranmeldung.

Unsere Telefonzeiten:
Montag–Freitag 8–12 Uhr, 14–17 Uhr
am Freitag bitte um schriftliche Avisierung an info@bettingen.ch

GESUNDHEIT Bevölkerungsbefragung zu Sport und Bewegung

Aktive Erholung auf dem Prüfstand

rz. Sport und Bewegung sorgen im Alltag vieler Menschen für Ausgleich, Gesundheit, Spass und Geselligkeit. Die Gründe für die Ausübung diverser Arten von «bewegungsaktiver Erholung» sind vielfältig – und nicht in allen Lebensphasen oder – umständen gleich bedeutsam. Wie sieht das Bewegungs- und Sportverhalten der Basler Bevölkerung aus und wodurch wird es beeinflusst? Wie erleben die Nutzerinnen und Nutzer die Sportinfrastruktur und das Bewegungsangebot in Basel und was könnte verbessert werden?

Um Einblick in die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner betreffend Sport und Bewegung zu erhalten, führt das Sportamt des Kantons Basel-Stadt ab Mitte Januar 2021 zwei Online-Befragungen zu Sport und Bewegung in Basel durch. Dies teilte das Erziehungsdepartement am Dienstag mit. Die Auswertung der Befragungen bilden die Grundlage für das künftige «Sportanlagenkonzept» und den «Aktionsplan Sport und Bewegung», ist in der Medienmitteilung nachzulesen. Rund 13'000 Personen würden angeschrieben, die Teilnahme sei anonym. Das Vorgehen sei mit dem kantonalen Datenschutzbeauftragten abgesprochen und die Erarbeitung der Fragebogen werde fachlich vom Statistischen Amt Basel-Stadt begleitet und unterstützt. Die Befragung solle helfen, das Sport- und Bewegungsangebot in Basel bedarfsgerecht zu gestalten und die Voraussetzungen für die Ausübung der Aktivitäten zu optimieren.

Da der organisierte Sport die zahlreichen Sportanlagen im Kanton regelmässig nutze, führe das Sportamt des Kantons Basel-Stadt in Absprache mit dem Dachverband Sport Basel auch eine Online-Befragung bei allen Basler Sportvereinen sowie Nutzerinnen und Nutzern mit einer Semesterbelegung durch. Mit der Befragung solle ermittelt werden, wie der künftige Bedarf aussehe und welche Wünsche der organisierte Sport an die Infrastruktur habe.

PILOTPROJEKT Ausbildung für jugendliche Sportleiter

Jugend + Sport fördert Nachwuchs

rz. Die Sportämter Basel-Stadt und Baselland lancieren 2021 das Pilotprojekt «1418coach» zur Förderung des Leiterinnen- und Leiternachwuchses im Breitensport, teilte das Erziehungsdepartement am Montag mit. «1418coach» ist eine kantonale Ergänzung der bestehenden Jugend+Sport (J+S)-Grundausbildung.

Ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter zu gewinnen und zu halten, sei eine grosse Herausforderung für Sportvereine, heisst es im Communiqué. Um alle Trainingseinheiten und die Betreuung von Gruppen abzudecken und Jugendliche auch längerfristig an den Sportverein zu binden, würden immer häufiger junge Hilfsleiterinnen und -leiter eingesetzt. Ausgebildet oder entschädigt wurden diese bis anhin nicht; eine J+S-Grundausbildung darf zudem erst ab dem 18. Lebensjahr besucht werden.

Wertschätzung für Jugendliche

Das Pilotprojekt «1418coach» stellt eine Ergänzung zum bestehenden J+S-Programm des Bundes dar. Es sieht vor, dass an jeweils einem Wochenende 14- bis 18-jährige Jugendliche «1418coaches» ausgebildet werden. Nach dem Kursbesuch und der damit erfolgten offiziellen Anerkennung können die Jugendlichen in J+S-Angebote eingebunden und unter Anleitung von erfahrenen J+S-Leitern unterstützend eingesetzt werden. Einsätze in Trainings, bei Wettkämpfen oder in Trainingslagern lösen Beiträge aus, die zur Entschädigung der Jugendlichen im Sinne einer Wertschätzung dienen sollen.

Projektziele, die die Sportämter mit der Beteiligung am Projekt «1418coach» und den Ausbildungswochenenden verfolgen, sind die Förderung des Einsatzes von jugendlichen Hilfsleiterinnen, das Hinführen von Jugendlichen zu frühzeitiger (Mit-) Verantwortung im Verein, die Stärkung der Motivation zum Leiten sowie das frühzeitige Heranführen an die J+S-Grundausbildung und die Förderung und langfristige Sicherung des Leiterinnen- und Leiternachwuchses.

Zur Nutzung von Synergien und der Fachkompetenz aus den jeweiligen J+S-Sportarten koordinieren die beiden Sportämter Basel-Stadt und Baselland die Ausbildungswochenenden gemeinsam. Die ersten Kurse starten im April beziehungsweise Mai 2021 und decken die Sportarten Rückschlagspiele, Kampfsport, Fussball, Turnen und Unihockey ab.

SPORTANLAGEN Brief von elf Sportvereinen an den Regierungsrat

Mehr Kompetenzen für die Sportvereine

Training unter Corona-Bedingungen: Foto vom Trainingsstart in Kleingruppen beim FC Amicitia auf der Grendelmatte nach der Lockerung des Lockdowns vom vergangenen Frühjahr. Foto: Archiv RZ zVg

rs. In einem gemeinsamen Brief an den Basler Regierungsrat Lukas Engelberger fordern elf traditionsreiche Basel-Städter Sportvereine mehr Kompetenzen für die individuelle Organisation von Trainings und Wettkämpfen nach Corona-Schutzkonzept namentlich in jenen Sportarten, die an der frischen Luft oder in Grosshallen ausgeübt werden. Man erwarte, dass spätestens per 22. Januar die derzeit geschlossenen Sportanlagen im Kanton Basel-Stadt wieder für den Trainingsbetrieb zur Verfügung stünden. Unter den unterzeichnenden Vereinen befindet sich auch der FC Amicitia Riehen. Unterschrieben haben ausserdem die Fussball- und die Leichtathletikabteilung des BSC Old Boys Basel, der Basler Hockey-Club (Landhockey), der FC Concordia, der Leichtathletik-Club Basel, die Gladiators beider Basel (American Football), der FC Black Stars Basel, der FC Nordstern, der EHC Basel (Eishockey) und der Basler Fechtclub.

«Es wäre wünschenswert, wenn der Kanton Basel-Stadt den Sportvereinen mehr Verantwortung übertragen würde. Die Vereine haben gelernt, Schutzkonzepte zu erstellen und diese immer weiter anzupassen und zu verfeinern. Die Trainer und Funktionäre im Mannschaftssport werden diese kontrolliert umsetzen. Beim Individualsport gibt es keine Kontrolle und keine Verantwortung gegenüber Dritten», heisst es in dem Schreiben.

Klare Richtlinien gefordert

Was es brauche, seien klare Richtlinien. Entsprechend solle es in der Kompetenz der einzelnen Vereine liegen, ob und wie sie ihre Trainings durchführen oder nicht – allenfalls mit Sonderregelungen wie Trainings in Kleingruppen, keine Benutzung der Garderoben, Ausschluss von Zuschauern, Eltern und so weiter. Die Vereine seien auch bereit, ein- bis mehrmals pro Woche Schnelltests durchzuführen, falls diese zur Verfügung gestellt werden könnten.

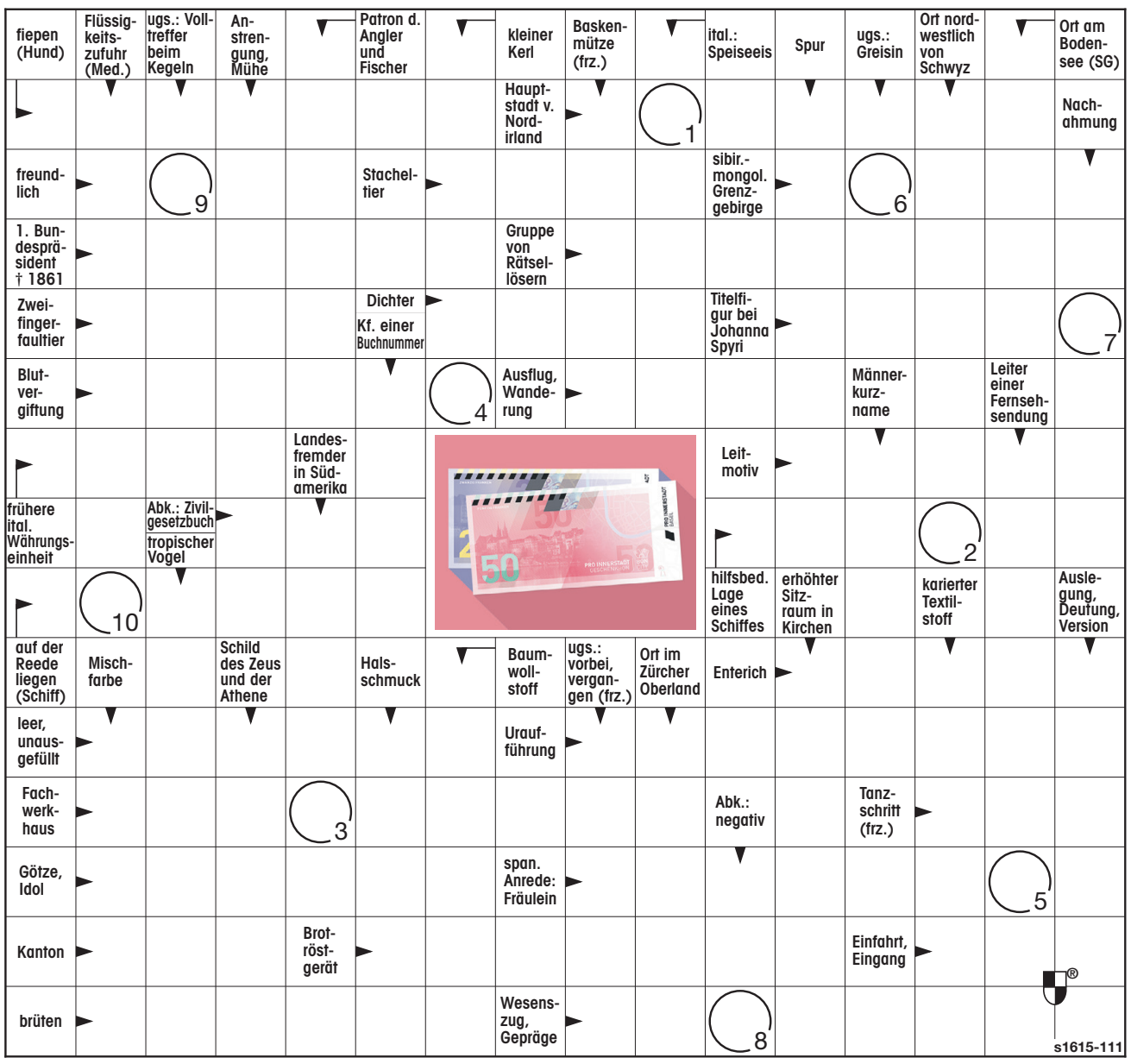
Man dürfe die soziale Aufgabe der Sportvereine gerade in einer Krisensituation wie dieser nicht unterschätzen. Speziell für die 14- bis 20-Jährigen sei die Situation besonders schwierig. In diesem Alter stünden diese oft an der Schwelle zum Durchbruch in den Leistungssport. Ein mehrmonatiger Trainingsunterbruch könne da eine Sportkarriere verunmöglichen. Ausserdem könne der Verlust des sozialen Umfelds im Sportverein gerade in diesem Alter dazu führen, dass sich die Jugendlichen vermehrt in einem privaten Umfeld ohne Schutzkonzepte, Regeln und Sicherheitsabstände bewegten.

Die Ungleichbehandlung von organisiertem Sport und Individualsport empfinden die Vereine als besonders stossend. Nicht verstanden wird auch, dass der Vereinssport weiterhin praktisch völlig lahmgelegt sei, während der Turn- und Sportunterricht in den Schulen seit dem 4. Januar wieder geregelt durchgeführt werden könne. «Wir sind überzeugt, dass wir unsere Schutzkonzepte vorsichtiger und konsequenter umsetzen können, als dies im Schulbetrieb möglich ist», schreiben die elf Sportvereine.

Die Vereine im Kanton Basel-Stadt bedauern, dass sie gegenüber Vereinen in der übrigen Schweiz seit Wochen benachteiligt sind. Es brauche dringend eine nationale Gleichbehandlung gerade im professionellen und halbprofessionellen Sportbetrieb. Dass die Corona-Fallzahlen in Basel-Stadt derzeit rückläufig seien, sei sicher auch auf das vorbildliche, schnelle und konsequente Verhalten von Regierung und Behörden zurückzuführen, räumen die Sportvereine ein. Aber gerade deshalb gebe es nun keinen Grund mehr, die Sportanlagen für den Vereinssport weiterhin geschlossen zu halten.

Reklameteil

KREUZWORTRÄTSEL NR. 2



Liebe Rätselfreunde

rz. Mit der heutigen Ausgabe laden wir Sie herzlich dazu ein, die Wortnüsse unseres wöchentlichen Kreuzworträtsels zu knacken. Am Ende des Monats, in der RZ-Ausgabe Nr. 4 vom 29. Januar, publizieren wir an dieser Stelle einen Talon, auf dem Sie die Lösungswörter aller Januar-Rätsel eintragen können. Vergessen Sie also nicht, die Lösungswörter aufzubewahren.

Pro Innerstadt verlost jeden Monat je einen Gutschein im Wert von 100 und einen im Wert von 50 Franken.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Einsendung erlauben die Teilnehmenden im Fall des Gewinns die Veröffentlichung ihres Namens und Wohnorts in dieser Zeitung.

Lösungswort Nr. 2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

GRATULATIONEN

Matteo Celesti-Stäheli zum 80. Geburtstag

rs. Matteo Celesti kam am 21. Januar 1941 in Spoleto (Umbrien, Italien) zur Welt. Im Jahr 1960 kam er nach Basel, wo er berufliche Erfüllung und privates Glück fand. Am 4. Mai 1970 heiratete er Pia Stäheli und vier Jahre später wurde seine Tochter, Sandra Celesti, geboren. Das familiäre Glück erfuhr einen weiteren Höhepunkt, als seine Enkelkinder Nicola (2006) und Soraya (2007) zur Welt kamen.

Matteo Celesti ist gerne draussen, sei es in seinem geliebten Garten oder unterwegs mit seinem alten Velo. Dabei ist er stets fröhlich und man hört ihn von Weitem pfeifen. Matteos Markenzeichen sind sein wunderbarer Schnurrbart und seine fein duftende Pfeife. Seine grösste Schwäche gilt der Formel 1. Er ist eingefleischter Ferrari-Fan, und das sowohl während der Gewinnerjahre als auch in Zeiten der Niederlagen.

Die Riehener Zeitung gratuliert Matteo Celesti herzlich zum 80. Geburtstag, den er am kommenden Donnerstag feiern darf, und wünscht ihm Gesundheit, Fröhlichkeit und Kraft für eine gute Zukunft.

Fritz und Hertha Bhend-Gartmann zur Gnadenhochzeit

rs. Am 20. Januar 1950 haben sich Fritz Bhend und Hertha Gartmann das Jawort gegeben, am kommenden Mittwoch dürfen sie das seltene Fest der Gnadenhochzeit feiern. Seit 52 Jahren wohnt das Paar in der Genossenschaft Distelhof. Ausdrücklich möchte sich Hertha Bhend in diesem Zusammenhang bei ihrer liebenswerten und hilfsbereiten Nachbarin Jeannette Weber bedanken.

Die Riehener Zeitung gratuliert Fritz und Hertha Bhend herzlich zum 70. Hochzeitstag und wünscht gute Gesundheit, Kraft und Wohlergehen.

OBERRHEINRAT Christian von Wartburg wird Präsident

«Die Menschen zusammenbringen»

rz. Der Vorsitz des Oberrheinrats – das trinationale «Parlament» der Oberrheinregion – wechselt jährlich zwischen seinen vier Delegationen. Nach der baden-württembergischen Präsidentschaft 2020 unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Josha Frey übernimmt nun turnusgemäss der Basler Grossrat Christian von Wartburg die Präsidentschaft des Gremiums, teilt der Oberrheinrat in einem Communiqué vom Dienstag mit. Von Wartburg möchte sich in seiner Amtszeit intensiv der Förderung der guten nachbarschaftlichen Beziehungen am Oberrhein widmen und Begegnungen zwischen den Bürgerinnen und Bürgern am Oberrhein schaffen.

«Nach diesem schwierigen Jahr ist es unser gemeinsames Ziel, die Menschen am Oberrhein näher zusammenzubringen und neue grenzüberschreitende Verbindungen zu schaffen», so von Wartburg. Das Jahr 2020 sei ein herausforderndes Jahr gewesen, habe jedoch auch etwas sehr Wichtiges in aller Deutlichkeit vor Augen geführt: 91 Tage Grenzkontrollen und teilweise Grenzschliessungen im Frühjahr 2020 seien ein starker Einschnitt für die Bürgerinnen und Bürger der Oberrheinregion gewesen, der ihre Lebensrealität nicht ausreichend berücksichtigt habe. Der Oberrhein sei ein gemeinsamer grenzüberschreitender Lebensraum, der ohne den freien Personenverkehr, gute Kontakte über die Grenze hinweg und einen fortwährenden Austausch in allen gesellschaftlichen Bereichen nicht mehr denkbar sei.

«Wir müssen uns auf das konzentrieren, was uns verbindet und den Dialog suchen», erklärt von Wartburg. «Der Oberrheinrat kann hierbei eine wichtige Rolle spielen, um nach dieser Zeit der Trennung wieder mehr grenzüberschreitende Begegnungen zu ermöglichen.» Weiterhin stünden die Themen Verkehrs- und Gesundheitszusammenarbeit im Fokus der Schweizer Präsidentschaft des Oberrheinrats. Auch die junge Generation solle stärker in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eingebunden und beteiligt werden.

Der Basler Grossrat Christian von Wartburg. Foto: Martin Friedli

«Ich freue mich auf diese Gelegenheit, gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus Frankreich und Deutschland den Oberrhein noch stärker zusammenwachsen zu lassen», so von Wartburg abschliessend.

Die Kooperation am Oberrhein wird von der Oberrheinkonferenz und dem Oberrheinrat gestaltet und begleitet. Letzterer bildet die Versammlung der politisch Gewählten; er nimmt zu wichtigen regionalen Fragen Stellung, auch gegenüber Brüssel, Paris, Berlin und Bern.

Es lese Basel!
Bücher | Musik | Tickets
Aeschenvorstadt 2 | CH-4010 Basel
www.biderundtanner.ch
Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

Riehener Zeitung
Telefonisch, schriftlich, auch per Fax …
… nehmen wir gerne Ihre Inserateaufträge entgegen.
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
E-Mail inserate@riehener-zeitung.ch

reinhardt

«50 Bibelworte zu Schlagzeilen, von Persönlichkeiten kommentiert und kalligrafiert.»
Andrea Marco Bianca & Katharina Hoby
Hoffnungszeichen in Krisenzeiten
144 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-7245-2452-6
CHF 24.80
Erhältlich im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch